

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. G.H.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Der Ueberblick über die geschäftliche Thätigkeit des Reichstages in seiner letzten Session entnehmen wir folgendes: Es haben in derselben stattgefunden 61 Plenarsitzungen, 37 Sitzungen der einzelnen Abtheilungen und 173 Commissionssitzungen. Dem Reichstage wurden vorgelegt 25 Gesetzentwürfe, 8 Verträge, 5 allgemeine Rechnungen, Ueberichten u. s. w., ein Antrag des Reichstages wegen strafgerichtlicher Verfolgung gegen eine Zeitung wegen Verleumdung des Reichstages, 14 Denkschriften, Berichte und sonstige Ueberichten. Von den Gesetzentwürfen sind 20, von den Verträgen 7 genehmigt. Die allgemeinen Rechnungen sind durch Ertheilung der Decharge erledigt worden, 3 Gesetzentwürfe wurden abgelehnt, 2 bleiben un-erledigt. Von Mitgliedern des Reichstages wurden eingebracht 4 Gesetzentwürfe, 1 Interpellation und 16 Anträge. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 3940, darunter 1686 bezüglich des Civilgesetzbuchs, 259 wegen Abänderung der Gewerbeordnung, 409 betreffend die Brauksteuer und ebenso viele betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, 180 endlich in Betreff der Herab-setzung der Gerichtskosten. Davon sind 20 dem Reichstagsrat übergeben, 2 durch Uebergang zur Tagesordnung, 890 durch die Reichstagsabtheilung für erledigt erklärt, 279 für die Plenar-beratung ungeeignet erachtet; 2390 Petitionen, welche in den Commissionen bereits erledigt sind, kamen nicht mehr zur Be-ratung, und 359 Petitionen haben wegen verspäteten Eingangs auch in den Commissionen nicht mehr beraten werden können. Die letzteren haben 25 schriftliche und 32 mündliche Berichte er-stattet. Sammtliche vorgelegten Wahlprüfungen sind erledigt, 21 Mandate für gültig, 1 für ungültig erklärt worden. Am Schluß der Session waren 6 Mandate erledigt.

Die „Prov.-Corresp.“ theilt den Erlaß des Cultus-ministers vom 28. Mai bezüglich der Ansprüche des Elementar-schulwesens an die Leistungsfähigkeit der Gemeinden mit und er-klärt die Unterstellung, daß der Erlaß wegen des Hinwieses auf die Wirtschaftlichkeits-Reform vorzugsweise auf die bevorstehenden Wahlen berechnet sei, für grundlos. Die von der Regierung beabsichtigte Reform habe eben das Gesamtwohl des Volkes, besonders die leichtere Aufbringung und zum Theil auch die Abnahme der Ge-meindebelastungen im Auge. Hoffentlich werde auch das Schulwesen an den Wohlthaten derselben theilhaftig sein.

Die „Tribüne“, welche zuerst die Nachricht von einem zweiten Schreiben des Papstes an den Kaiser gebracht hatte, hält der „Germania“ gegenüber, die, wie gemeldet, das Vorhandensein jenes Schreibens in Abrede stellt, ihre Meldung „vollständig aufrecht.“

Zur angeleglichen Gehaltsaufbesserung der Sta-tionsbeamten der früheren Rheinischen Eisenbahn schreibt man der „Allg. Ztg.“ von Köln aus: In Nr. 150 Ihrer geschätzten Zeitung brachten Sie die Mittheilung, daß die Be-amten der früheren Rheinischen Eisenbahn mit dem 1. Juli o. auch einige „Vorteile der Verstaatlichung“ durch Gehaltsaufbesser-ung erfahren werden, und daß die letztere für die Stationsvor-nehmer, Bahnmeister u. s. w. und für die Assistenten, Güter-erpedienten 20 M. pro Monat ausmache. Diese Nachricht, die inzwischen durch fast alle Zeitungsblätter gegangen ist, bedarf einer thatsächlichen Verichtigung. Die Stationsbeamten der ge-dachten Eisenbahn bezogen bis zum 1. April dieses Jahres neben ihrem kleineren Gehalte bedeutende Nebeneinnahmen. Diese Nebeneinnahmen bestanden hauptsächlich in den bei der Rheinischen Verwaltung zur Vertheilung gelangenden Accorpprämien und be-trugen für den Stationsvornehmer 50—100 M. monatlich und für die anderen Stationsbeamten im Verhältnisse weniger. Diese Accorpprämien sind den genannten Beamten bereits seit dem 1. April o. entzogen und ist ihnen bisher eine Entschädigung dafür nicht gewährt worden. Dagegen haben sie die Mittheilung erhal-ten, daß ihr früheres kleines Gehalt vom 1. Juli d. Z. ab um 35, beziehungsweise 20 M. monatlich erhöht werde, so daß sie in Wirklichkeit außer dem gänzlichen Ausfall der Nebeneinnahmen pro II. Quartal 1881 vom 1. Juli ab eine Mindereinnahme von 15—65 M. monatlich haben werden. Daß die Beamten der früheren Rheinischen Eisenbahn wegen dieser „Vorteile der Ver-staatlichung“ nicht sehr erbaut sind, vielmehr große Erbitterung und Erregung unter denselben herrscht, können Sie sich leicht er-klären. Es dürfte auch schwerlich im Interesse der jetzigen Königl. rechts- und linksrheinischen Eisenbahnverwaltung liegen, wenn sie gerade unter den Stationsbeamten, welche die größte Last und Verantwortung des Dienstes zu tragen haben, durch eine derartige Maßregel eine Unzufriedenheit erzeugte, welche die Verminderung der Lust und Liebe zur gewissenhaften Ausführung ihres gefahr-lichen Dienstes bedingt, umso weniger, als der Herr Eisenbahn-minister s. Zt. im hohen Abgeordnetenhaus die Zufriedenung aus-gesprochen hat, daß die Lage der Beamten durch die Verstaat-lichung der Bahnen nicht verschlechtert, sondern im Gegentheil verbessert werden solle. Sollen die Stationsbeamten keinen Aus-fall erleiden, so muß denselben ihr früheres kleines Gehalt um denjenigen Betrag erhöht werden, der für sie durch die Be-setzung der erwählten Nebeneinnahmen seit dem 1. April o. in Wegfall gekommen ist. Die Beamten der früheren Rheinischen Eisenbahn glauben das von der jetzigen Königl. Verwaltung als einen Act der Gerechtigkeit verlangen zu können.

Das Buchergesetz vom 24. Mai 1880 hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 26. April d. Z., keinerlei rückwirkende Kraft auf die vor dem Ge-rah des Gesetzes abgeschlossenen Buchergeschäfte. Es ist also weder derjenige, welcher ein vor dem 14. Juni 1880 (dem Tage

des Inkrafttretens des Buchergesetzes) gemachtes wucherliches Dar-lehn nach diesem Zeitpunkt zurückfordert und nimmt, wegen Wuchers zu bestrafen, noch ist der zum Grunde liegende Darlehns-vertrag civilrechtlich ungültig.

Karlsruhe, 17. Juni. Der „Karlsruher Zeitung“ zufolge wurden zwischen dem badischen und schwedischen Bevollmächtigten die wegen Errichtung eines Ehevertrages zwischen der Prinzessin Victoria und dem Kronprinzen von Schweden gepflogenen Unterhandlungen gestern abgeschlossen. Der Vertrag wurde vorbehaltlich allerhöchster Ratification unter-zeichnet.

München, 11. Juni. Aus Passau schreibt man dem „Münchener Journal“ folgendes: „Verschiedene Blätter brachten die Mittheilung, daß unser hochw. Herr Bischof durch ein eigenes Schreiben seinen Clerus aufgefordert habe, bei den bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen eine wie immer geartete politische Thätigkeit nicht zu entwickeln. Diese Mittheilung ist vollständig unrichtig. Wie wir erfahren, denkt der hochw. Herr selbst am wenigsten daran, in das politische Getriebe zu Gunsten irgend einer Partei sich zu stürzen, und läßt darum jedem einzel-nen Priester seiner Diocese volle Freiheit, seine politischen und staatsbürgerlichen Rechte nach bester Ueberzeugung zu üben.“

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die Kammer hat die Supplementar-Kres-ditionsbewerbung von 14 Millionen für die Expedition nach Tunis einstimmig genehmigt. Kriegsminister Farrer erklärte: Der Expe-ditionszweck war einzig, den Einfluß Frankreichs und die Sicher-heit Algiers zu befestigen, was mit möglich wenig Ausgaben und Opfern erreicht worden sei. Hierauf berief die Kammer den An-trag Laffont betreffend die Herabsetzung des Militärdienstes auf 3 Jahre. Farrer bekämpfte die Herabsetzung als gefährlich und erklärte 3 Jahre für unzureichend für die militärische Ausbildung, namentlich für die Kavallerie und für die Spezialwaffen. Der Minister fügte hinzu, der dreijährige Dienst existiere in Deutschland, sei aber während 50 Jahren vorbereitet worden; man könne ihn in Frankreich nur nach langer mühevoller Vorbereitung einführen. Der Minister bemerkte gelegentlich, der Friede sei nicht bedroht; mit dem mächtigen Nachbar seien die Beziehungen Frankreichs freundschaftlich. Die Kammer beschloß einstimmig, die Be-ratung der einzelnen Artikel zu beginnen.

Der Aergers der Gambettisten über ihre Niederlage im Senate fängt an sich etwas zu legen und macht einer melanco-lischen Resignation Platz. Um jedoch die Hitze nicht glatteig ins Korn zu werfen, schlägt die „Republique Française“ eine „Revision“ des Senates vor, derart ausgestellt, daß die Gambettisten darin die absolute Mehrheit erlangen würden. Von einer Abschwächung des Senates will sonach auch diese Partei nichts wissen; da nun aber zur Verwirklichung einer solchen „Revision“ die Zustimmung des Senats ebenso notwendig sein würde, als zum Votumscru-tinium, mittelst dessen die Deputirtenkammer revidirt werden sollte, der Senat aber sicher nicht selbst sich das Messer an den Hals legen wird, so ist dieses neue Project Gambetta's noch ausichts-loser als das andere.

Wie die „Köln. Ztg.“ in Erfahrung bringt, würde Herr Grevy nach dem Schluß der parlamentarischen Session eine Rundreise nach dem Land richten und sodann mehreren Depar-teaments seinen Besuch abstatten.

Das famose Nationalfest am 14. Juli (Erordnung der wenigen Soldaten in der Bastille durch den Revolutionspöbel) werden die Republikaner mit großem Pomp feiern nicht nur in Paris, sondern auch in den Provinzialstädten. Der radicale Stadt-rath von Marseille hat 100,000 Frs. für die Feier ausgeworfen.!!

Italien.

Rom, 16. Juni. Bischof Stroßmayr und der Agrarminister Canonico Ratti sind gestern hier eingetroffen, um die Vorbe-reitungen für den Empfang der zu Ende Juni erwarteten großen slavischen Wallfahrt zu treffen.

Rußland.

Der Petersburger Correspondent der „Daily News“ meldet telegraphisch, daß Hartmann, der Urheber des Moskauer Eisenbahn-Attentats gegen Alexander II., in Deutschland ver-haftet, den russischen Behörden ausgeliefert und nach St. Peters-burg gebracht worden sei. Die Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung. — Der russische Regierungs-Anzeiger dementirt die Nachricht des „Golos“, daß in Sfaratow Unordnungen stattge-funden hätten und daß 905 Personen verhaftet worden seien. Nichts der Art habe sich ereignet.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juni. Ein Circular der Pforte vom 11. d. M. erklärt, die Pforte halte mehr denn je ihre Souveränitätsrechte bezüglich Tunis aufrecht, und erneuert ihren früheren Protest gegen den Bey von Tunis und den gewaltsam aufge-brachten Vertrag vom 12. Mai. Die Pforte werde niemals die Akte der französischen Konfiskation anerkennen, welche bezwecken, die tunesischen Angelegenheiten namens Frankreichs, sei es in Tunis oder irgend einem anderen Theile der Türkei, zu verwalten. Die Pforte hofft schließlich, die Mächte werden ihre Beschwerde betref-fend des Vorgehens eines fremden Staates, welcher eine Protection über ottomanische Unterthanen ausüben will, berücksichtigen.

Die Obbe in den Staatskassen ist eine so vollständige, daß täglich die Auszahlung der Pension von mehr als 300 pensionirten Soldaten wegen Mangels der nötigen Fonds unterbleiben mußte, obgleich hierzu der Betrag von 28 000 Piastrern genügt hätte.

Rheinland und Westfalen.

Latum, 14. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich der Niederrh. Btg. zufolge heute Morgen hier zugetragen. Die Frau eines hiesigen Alerers fuhr nach dem Felde. Eben daselbst be-schäftigt, schaute ihr Pferd und wollte durchgehen. Die Frau sprang hinzu, um es aufzuhalten, strauchelte jedoch und kam so unglück-lich zu Falle, daß ihr das Rad der Karre quer über den Leib ging und sie in einigen Minuten ihren Geist aufgab. Die Ver-storbene hinterläßt einen kranken Mann, der seit einem halben Jahr das Bett nicht verlassen hat, und acht Kinder, von denen das Älteste noch nicht 14 Jahre alt ist.

Köln, 17. Juni. In der Nähe von dem am Vorgebirge liegenden Dorfe Fischenich bei Kalscheuren hat sich am Samstag eine bestialische That vollzogen. Man fand daselbst in der Nähe des Bruches die Leiche eines achtjährigen Schulkindes, eines Mädchens. Wie die Marktleute aus Fischenich heute Morgen auf dem Altenmarke erzählten, so ist die Leiche kammbarlich verstim-melt: Nase und Ohren sind ab- und der Bauch der ganzen Länge nach aufgeschnitten u. s. w. Der Verdacht, diese Schandthat verübt zu haben, wandte sich einem circa zwanzig Jahre alten Burken zu, den man zeitweise als geistesgestört betrachtet. Der-selbe wurde in Haft genommen und nach Köln abgeliefert. Heute Morgen wurde er dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Ob-duktion der Leiche findet heute Nachmittag oder morgen Statt. Der Gefangene hat ein stupides Aussehen und ist desolat gekleidet.

Gusficken, 13. Juni. Zu Oberelvenich verstarb im 79. Lebensjahre der hochwürdige Herr M. L. Spring. Der Ver-ewigte war geboren zu Uerdingen im Jahre 1802. Seit dem Jahre 1826, wo er zum Pfarrer ernannt worden, war er bis vor wenigen Jahren rastlos im Weinberge des Herrn thätig. Die letzten Jahre seines Lebens verlebte er in stiller Zurückgezogenheit zu Oberelvenich.

Deinsberg, 14. Juni. Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird sich nächstens, wie das „Echo d. Geg.“ schreibt, mit einem Falle aus hiesiger Gegend befassen, der in vieler Hinsicht merkwürdig ist. Am 16. October 1880 stand vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts der Küster G. von Waldfeucht, angeklagt mehrfacher Unterschlagungen zum Nachtheile der dortigen Pfarrkirche; er wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Für den Kirchenvorstand war nun wohl Grund ge-nug vorhanden, den untreuen Küster seines Amtes zu entsetzen. Allein in velleicht zu großer Nachsicht wollte man dem Berur-theilten, ehe man ihn broblos machte, noch eine letzte Frist zur Sinnesänderung geben und zugleich auf die brave, achtbare Fa-milie, der er angehört, Rücksicht nehmen. Deshalb beschloß der Kirchenvorstand, den G. vorläufig noch einmal in seinem Amte zu belassen, ihm aber zu erklären, er werde sofort ohne weitere Warnung entlassen werden, wenn er noch einmal Anlaß zu Klage gäbe. Leider zeigte sich bald, daß alle Schonung und Nachsicht nutzlos war. Da beschloß denn endlich der Kirchenvorstand, dem öffentlichen Aergerniß durch Entlassung des Unverbeßlichen ein Ende zu machen. Der Küster nahm die Kündigung nicht an und bat sich an den kirchlichen Gerichtshof gewandt; das Ende bleibt abzuwarten.

Münster, 15. Juni. Der „Merkt.“ schreibt: In der Stadt erzählt man sich folgendes reizendes Gistdöchen, welches wir zwar nicht verbürgen können, das aber, wenn es nicht wahr, immerhin gut erfunden ist. In unserem Berichte über die Ver-handlungen der hiesigen Strafkammer referirten wir, wie man sich erinnern wird, kürzlich über einen beim Herzog Georg von Oldenburg vorgekommenen Diebstahl von 15 Flaschen Wein. Gegen die Diebe, drei an der Zahl, war schon eine Zuchthaus-strafe von 2 Jahren beantragt, als der Gerichtshof denselben plötzlich kund gab, der Herzog habe keinen Strafantrag gestellt, und sei deshalb das Verfahren gegen sie einzustellen. Da war es ein natürlicher Herzensdrang der drei Diebe, in corpore zu Sr. Hoheit zu gehen, ihm zu danken, daß er nicht seinen Namen unter einen Strafantrag gegen sie gesetzt, und ihn zu bitten, das nicht noch nachträglich zu thun. Wie wurden sie aber überrascht, als der Herzog ihnen eröffnete, er habe sich eigentlich nicht darüber beschwert gefühlt, daß sie „bei ihm“ Wein getrunken, sondern daß sie unangemeldet gekommen seien. Er lege viel Gewicht auf die Form und müsse ihnen dringend empfehlen, falls sie sich wieder einmal bei ihm zu Gaste laden wollten, zu rechter Zeit davon Anzeige zu machen; dann habe er nichts dagegen. Man kann sich das Gaudium denken, welches das edle Aelchblatt über diesen färschlichen Bescheid empfand. Ohne Zweifel werden die drei in ihrem späteren Leben noch manches Gläslein — wenn auch nur „alten Aaren“ — leeren auf das Wohl des edlen Herzogs Georg von Oldenburg.

Fruchtpreise zu Neuß am 18. Juni.			
Weizen	1. Qual.	23	16 60
	2. „	22	—
	3. „	—	—
Landroggen	1. Qual.	22	70
	2. „	21	70
Winter-Weisse	1. Qual.	—	—
Hafer	1. Qual.	—	—
Rüben (Koeel)	1. Qual.	—	—
Kartoffeln	1. Qual.	—	—
Senf	1. Qual.	—	—
Woggenstroh per Schock	1. Qual.	—	—
600 Kilo.	—	—	—
Preise unverändert.			
Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	—	—	68
Rübel per 100 Kilo sahweise	—	—	60
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3.	—	—	M. höher als Rübel.
Preßkuchen per 1000 Kilo	—	—	136
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	—	82 50
Kleien per 50 Kilo	—	—	5 50
Rübel und Auchen unverändert.			

Handels-Nachrichten.

Neuß, 18. Juni. (Wochenbericht.) Die vergangene Woche hat dem Getreidegeschäft wieder nur wenig Neues gebracht, da die Stimmung im Allgemeinen eine durchaus ruhige blieb und der Verkehr auch ebensowenig eine nennenswerthe Belebung erfuhr. Weizen war gleich Roggen nur schwach gefragt, insofern ist das Verhältniß bei beiden Fruchtgattungen noch dasselbe geblieben. Hafer ließ sich allein noch gut absetzen. Gerste und Buchweizen ganz ohne Verkehr. — In Dörsaaten hat der Handel eine größere Ausdehnung auch noch immer nicht gewinnen können, da die Angebote auf neue Ernte vom Rendement noch ziemlich entfernt sind, während die alten Partien nicht passen. Mühl hat weiter etwas angezogen. Mühlstücken still. — Mehl wenig gefragt. Kleien etwas besser.

Köln, 17. Juni. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen mitter, hies. eff. M. 22.00—23.50 B., fremder 22.00—23.50 B., per Juli 22.25—10 B., 22.20 B., 22.20 C., per Nov. 21.60—65 B., 21.65 B., 21.60 C.

Roggen wenig verändert, hies. eff. M. 22.00—23.00 B., fremder 22.00—23.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 20.65—65 B., 20.65 B., 20.55 C., Nov. 18.00—18.05—18.00 B., 18.05 B., 18.00 C.

Hafer ohne Sach per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B. Mühlst. hies. per 50 Kil. mit Sach in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.00 B., per Octbr. — bez., 29.10 B., 29.40 C.

(Landmarkt.) Weizen M. 21.70—22.70; Roggen 22.00—23.00; Gerste —; Hafer 16.25—17.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kil. Zufuhr knapp.

Köln, 17. Juni. Marktbericht. Butter M. 1.00 pro Pfd. Eier 1.40 pro Viertel. Hühner 0.00 pro Stück. Hühner 1.00 pro Paar. Truthahn 12.00 Kaninchen 1.00, Gänse 1.60, Enten 2.40 Gänse 0.00 pro Stück. Hecht 0.90, Aal 1.60 Karpfen 0.80, Salm 3.50, Lachs 0.00, Schleien 0.60 pro Pfund. Schenfisch 0.65, Kabschisch 0.60 Hammelfisch 0.75, Speck, geräuchert 0.80, da. gefalzen 0.80, Schmalz 0.80, Mehlentfett 0.50, Zwie-

bel 0.18 pro Pfd. Kartoffeln, beste weiße 3.60, ditto rote 3.80. Kieren 5. — pro 100 Pfd. Blumenkohl 0.00.

Berlin, 17. Juni. Weizen per Juni M. 212.50 bez., Sept.-Okt. 213.50 bez. Roggen per Juni M. 208.75 bez., Sept.-Okt. 177.75 bez. Hafer per Juni M. 158. — bez., Juni-Juli 153.50 bez. Mühlst. per Juni 53.60 bez.; Sept.-Okt. 54.90 bez. Spiritus loco M. 58.80 bez., Juni-Juli 58.90 bez., Aug.-Sept. 58.90 bez., Sept.-Okt. 57.25 bez.

Stettin, 17. Juni. Weizen per Juni 220.00, Juli-August 219.00, Herbst 215.50 M. Roggen per Juni 206.50, Juli-August 188.50, Herbst 177.50 M. Mühlst. per Juni 54.70, Herbst 56.00. Spiritus loco 56.70, Juni-Juli 58.70, Juli-August 58.70, Sept.-Dec. 57.30 M.

Breslau, 17. Juni. Spiritus per Juni-Juli 57.80, Aug.-Sept. 57.30, Sept.-Okt. 56.50 M. Weizen per Juni M. 220. —, Roggen per Juni M. 216.00, Juni-Juli 210.50, Sept.-Okt. 179.00. Mühlst. per Juni M. 53.00, Sept.-Okt. 53.25.

Magdeburg, 16. Juni. Kartoffelspirit. Borswaare ferner höher bezahlt, Termine höher. Loco ohne Sach M. 60. ab Bahn 60.5, per Juni u. Juli 59.8, Juli-Aug. 60.2 Aug.-Sept. 60.6, per 10000 Pfd. mit Uebernahme der Gefährde zu 4 M. per 100 Liter. — Mühlentfett höher. Loco M. 59.3, per Juni-Sept. 59.3.

Küttich, 17. Juni. Weizen, int. frs. 27.50—28, preuß. —. Roggen frs. 25.50—26. Gerste frs. —, Hafer 1.00—20.0.

Antwerpen, 17. Juni. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 19.25 bez., 19.25 Br. Juli — bez., 19.50 B., Sept. — bez., 20.50 B., Sept.-Dec. — bez., 21. — B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 135.50 per 100 Kg. Amerik. Speck lang disp. frs. 105. —, short dispon. 115. —. Amerikan. Schweinefleisch frs. 76. —. Woll-Umsatz 173 Ballen. Kurz Köln 123.15.

Paris, 17. Juni. Weizen 8 Marken per Juni 65.60, Juli 64.75, Sept.-Dec. 61.80. Weizen per Juni 29.40, Juli-August 28.90, Sept.-Dec. 28.30. Roggen per Juni 22. —, Juli-Aug. 21.25, Sept.-Dec. 20. —. Mühlst. per Juni 76.75, Juli-Aug. 77. —, Sept.-Dec. 78.25. Spiritus per Juni 64.50, Juli-August 64. —, Sept.-Dec. 61.75. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 64. —.

Gull, 17. Juni. Weizen disp. 25 1/2. per Sept.-Dec. 25 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 24 1/2. Sept.-Dec. —.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle unverändert. Umsatz 8000 B. Zufuhr 12000 B.

London, 17. Juni. Schwimmende Weizenladungen ankommen, —, angeboren 9 Cargos.

New-York, 16. Juni. Goldagio 94 1/4. London 4.83 1/4. D. — Mehl extra State D. 4.90. Rother Winterweizen 1.28. — Fracht für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 10 1/2. cs. — Spect 9 1/2. — Baumwolle middling Upland 8 1/2. — Baumwoll-Kontingente in sämtlichen Häfen der Union 6000 Ballen, Export nach England 9000 Ballen, nach dem Continent — B.

Viehmarkt.

Paris, 16. Juni. Zugetriebene waren: 2266 Ochsen, 658 Kühe, 182 Stiere, 1581 Kälber, 18095 Hammel, 4041 Schweine. Verkauft wurden: 1865 Ochsen, 613 Kühe, 154 Stiere, 1813 Kälber, 17645 Hammel, 3921 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0.98—1.68, Kühe 0.84—1.60, Stiere 0.84—1.30, Kälber 1.30—2.10, Hammel 1.45—2.05, Schweine 1.45—1.62.

London, 16. Juni. An den Markt gebracht waren: 500 Stück Hornvieh, 9000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Begehr wurden per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 4 sh. 10 d., Schafe 4 sh. 6 d. bis 6 sh. 2 d., Kälber 4 sh. 6 d. bis 6 sh. 4 d., Schweine 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 2 d.

Seite Post.

Berlin, 17. Juni. Die „Mod. Allg. Ztg.“ erklärt heute bereits das Unfallversicherungsgezet in seiner jetzigen Gestalt für unannehmbar.

Paris, 17. Juni. Aus Algier wird gemeldet: Oberst Mallaret traf Bu Amena am 15. Juni im Khar von Sidik Khalifa, die Aufständischen nahmen aber das Gefecht nicht an, sondern ergriffen die Flucht in der Richtung gegen Schab, und es gelang ihnen, durch den Schott in die Wüste zu entkommen.

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbenen Eheleute
Kommerzienrath
Heinrich Thywissen
findet Montag den 20. Juni, Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Klee- und Landverpachtung zu Wüderich.
Am Dienstag den 21. Juni 1881, Nachmittags um 2 Uhr, zu Wüderich im Wirthshaus von Herrn M. D. Maeschig, läßt Herr Mathias Plenters, Aderwirth zu Schlebusch öffentlich gegen Bürgschaft verpachten:

I. fürs laufende Jahr folgende **Zuzerkerflee**:

- 4 Nummern am Vorgefeld;
- 5 Akr. im Rheinfeld neben Weier;
- 5 Akr. an der Niederfeldsbrücke;
- 2 Akr. daselbst neben Schiden;
- 3 Akr. im Apelterfeld neben Pütz;
- 3 Akr. daselbst neben Kreuzer;
- 5 Akr. in der Badendont neben A. Plenters & Kreuels;
- 2 Akr. im Niederfeld neben Milges (von Hermes).

II. auf mehrere Jahre nachbenannte **Ackerstücke**:

- 2 Morgen 72 Ruthen am Diderslamp in 3 Parzellen;
- 1 Morg. 100 Ruth. im Rheinfeld „am Krag“ genannt;
- 3 Morg. 108 Ruth. daselbst am Abzugsgraben in 3 Parzellen;
- 2 1/2 Morgen daselbst neben Friezen und Eigentum in 3 Parzellen;
- 4 Morg. 136 Ruth. im Apelterfeld neben Pütz und Hüller in 5 Parzellen;
- 1 Morg. 42 Ruth. daselbst neben H. Dreuer und Hüller;
- 2 Morg. im Niederfeld neben Linhart u. Maeschig in 2 Parzellen;
- 1 Morg. 55 Ruth. am Hagelkreuz;
- 3/4 Morg. im Niederfeld am Wege an der Niederfeldsbrücke.

Neuß. Knein, Notar.

Klee- und Gras-Verkauf zu Wüderich.
Am Dienstag den 21. Juni cr., Nachmittags gleich nach dem Kleeverkauf für Herrn Plenters zu Wüderich, im Wirthshaus von Maeschig, läßt Herr Hugo Claassen in Wüderich öffentlich auf Credit versteigern:

- 7 Akr. Gras auf'm Ader am Riederweg,
- 3 „ Zuzerkerflee daselbst am Abzugsgraben,
- 1 „ Gras am Rheinfeldsweg,
- 4 „ Zuzerkerflee im Apelterfeld am Dorf.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilar-Verkauf in Giehn.

Am Mittwoch den 22. Juni cr., Morgens um 10 Uhr, läßt die Wittwe Joseph Giesberg und deren Kinder zu Giehn in dem gemeinlichlichen Wohnhause rathelst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

- 1 kräftiges Aderpferd mit Geschirr,
- 2 schöne junge Kühe und 2 Anzuskälber von 7 und 8 Monaten,
- 2 lange Karren mit eisernen Axen, eine mit breiten Rädern, 2 Schlagkarren, eine mit breiten Rädern, eine ohne Axen und Räder, 1 Handkarre, 2 Schiebkarren,
- 3 Eagen, 3 gute Plüge, einer mit Wechselgeschirr, 1 Waage, 1 Schleife, 1 Mannmühle, 1 Gefelle, 1 Ziehkaufel, 1 Fruchtharfe, 1 neues Zaukeseß mit Zubehör, 2 schwere Ketten, 1 Hobelbank mit Zubehör, 1 Waage mit 200 Pfd. Gewicht, 6 Kisten von Eisenholz, 2 Leitern, 2 Senfen, 3 Sichte, mehrere Faden, Schaufeln u. c., sodann Hausmobilar aller Art, als: 1 Sopha, 4 Beistellen mit Bettwerk, 1 Kanapee, 1 Kleider-, Glas- und Milchschrank, 2 Defen, Tische, Stühle, Badmühle, 2 Duh. Fruchtsäde, 2 Hinterlader (Gewehre), 1 Karabiner und 1 Doppel-Pistole, ferner: 1 Honig- und Wachs-Preße, 2 Bienen-schuppen, 10 Bienenstöcke mit vielen Kästen, 2000 Pfd. Roggenstroh, 1000 Pfd. Heu, eine Partie Brand- und Nutzholz, 1 Partie Düngerkalk, im Felde zu Kleinenbroich lagernd, und 3 Morgen Klee, unter Giehn am Schilddum liegend, in Parzellen.

Neuß. Knein, Notar.

Gras-Verkauf in Neuß.

Am Samstag den 25. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, zu Neuß im Wirthshaus von Herrn Hubert Pelzer auf der Niederstraße, lassen die Herren:

Franz Josten in Neuß, Baumeister Kramer in Köln, Rittmeister a. D. v. Steffens in Düsseldorf, Michael Sassen zu Stodum, Wilh. Jos. Cremer in Neuß, Heinrich Walbrühl zu Wittlaer und Frau Wwe. Theodor Huthmacher in Niederlörich:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren auf der Neußer Wiese gelegenen Wiesenstücken, wie solche in der vorigen Samstagsnummer d. Ztg. speciell aufgeführt worden, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen resp. verpachten. Der Wiesenhüter Bovenfchen zeigt die Gräzereien auf Verlangen an.

Neuß. Knein, Notar.

Gras-Verkauf zu Neubrück.

Am Montag den 27. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Neubrück im Wirthshaus von Hinz, lassen öffentlich auf Credit verkaufen:

1. Die wohlbekannte Kirchenverwaltung von Nettesheim: 5 Akr. Gras neben Wichehause, 8 Akr. Gras im Schanzerbend,
2. Herr Franz Broich auf Buscherhof: 5 Akr. Gras im Schanzerbend.

Neuß. Knein, Notar.

Gras-Verkauf in Neuß.

Am Dienstag den 28. Juni 1881, Nachmittags 2 Uhr, zu Neuß am Niederthor im Wirthshaus von Herrn Servaes, lassen:

Fraulein Maria Kamper in Neuß, Geschw. Frings daselbst, Herr Wilh. Jos. Cremer daselbst, Herr Louis Holter daselbst, Herr Werner Speyrath in M.-Gladbach, Herr W. Leuchtenberg in Hannover, die Stadt Neuß, Frau Wwe. W. Froisheim auf Theisenhof und Geschw. Bish in Neuß:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren auf der Neußer Wiese gelegenen Wiesenstücken, welche in der vorigen Samstagsnummer d. Zeitung speciell aufgeführt worden, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen resp. verpachten.

Der Wiesenhüter Bovenfchen zeigt die Gräzereien auf Verlangen an, mit Ausnahme derjenigen des Herrn Louis Holter, welche der Wiesenhüter Heinrich Widmann auf der Fohlenweide anweist.

Neuß. Knein, Notar.

Subhastation.

Am Freitag den 24. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Rgl. Amtsgerichts in Neuß soll das zu Neuß vorm Hammthore an der Wälderstraße gelegene von Peter Menz bewohnte Wohnhaus Nr. 65 nebst Hofraum, Seitengebäude und allem Zubehör öffentlich versteigert und dem Meistbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Der Mandatar des Exekutors. Eine in Steinachwerk neu aufgeführte Scheune, 45 Fuß lang, 21 Fuß breit und 15 Fuß hoch, steht unter günstigen Bedingungen zum Abbruch zu verkaufen, und ist näheres bei dem Handelsmann Heinrich Piel zu Rosfelderheide zu erfahren.

Gras-Verpachtung zu Neuß.

Montag, den 27. Juni 1881, Nachmittags 2 Uhr, lassen bei dem Wirth Herrn Hubert Pelzer zu Neuß, Niederstraße, öffentlich auf ausgedehnten Credit die nachverzeichneten auf der Neußer Wiese gelegenen Gräzereien pro 1881 verpachten, und zwar:

1. Die Stadt Neuß: 10 Morg. 97 Ruth. auf'm Delgang, neben Vorder und Boisserée, in 5 Parzellen;
2. Herr Cornel. Reinark zu Derikumerhof: 3 Morg. 82 Ruth. 30 Fuß auf'm Schandert, neben Herrn. Krings, Thywissen und Wichehause von Kallen-Haenen;
3. Herr Barthel Haenen zu Köln: 2 Morg. 98 Ruth. „das zehnte Stück“, neben Kallen und Linden, Wichehause mit Kallen, Parzelle auf den alten Rhein zu;
4. Herr Bernhard Kallen zu Herzogenrath: 3 Morg. 130 Ruth. am alten Rhein, neben Gonen und Bremer;
5. Herr Carl Lambert zu Neuß: 2 Morg. 33 Ruth. auf der Schanz, Tillmannsstück, neben Festefeld und Heusen;
- 60 Ruth. am Schachloch neben Linden, 1 Morg. 93 Ruth. bei dem Typperswerth neben Linden, beide letzteren Parzellen frühere Nottefeldstücke, 3/4 Morg. Zuzerkerflee im Ader neben Graefe u. Deiß, in 3 Parzellen;
6. Herr Rittergutsbesitzer Franz Weidenfeld zu Wirthhof: 4 Morg. 3 Ruth. am Krantenroß, Sassenföhle, neben Nottefeld, Boisserée und Schmittmann, in 2 Parzellen, 2 Morg. 148 Ruth. an der Tränke neben Leuchtenberg und Erben Sassen, 4 Morg. 78 Ruth. 60 Fuß daselbst neben der folgenden Parzelle und Erben Sassen, in 2 Parzellen;
- 3 Morg. 46 Ruth. neben voriger Parzelle und Geschw. Albers;
7. Herr Heinrich Janßen zu Hamm: 3 Morg. auf'm Typpers neben Leuchtenberg, Jac. Janßen, Dr. Sels und Stadt Neuß.
8. Herr Michael Schmittmann zu Düsseldorf: 3 Morg. 99 Ruth. Nr. 3 Krantenroß neben Otto und Boisserée. Feldhüter Bovenfchen weist sämtliche Grasparzellen und Feldhüter Bovenfchen die Klee parzellen von Lambert an.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Wiesen-Verpachtung zu Neuß.

Montag, den 20. Juni cr., Morgens 10 Uhr,

werden bei dem Wirth Michael Schmitz zu Neuß, Niederstraße, die auf der Neußer Wiese gelegenen Grasstücke, als: Delgang, Typpers, Schandert und mehrere andere sog. Bergischen Grasstücke, den Herren Boeder, Boisserée, Otto und Schälgen gebrü., öffentlich für das laufende Jahr gegen Bürgschaft verpachtet.

Neuß. Brandenbergs, Notar. Eine neue Mähmaschine (Handabieger), 2spännig, zu verkaufen bei Geschwister Zoon zu Uch bei Steinstraß.

Ein 5jähriges, schönes Pferd steht zu verkaufen. W. f. d. G. Mehrere Pferde zu verkaufen und ein Pony mit 5 Wochen alt. Fohlen. Näb. auf d. Fohlenweide zu Neuß. Ein starkes Ader- und Karrenpferd zu verkaufen. W. f. d. G.

Verkauf eines Hausersbes zu Kaarst.

Dinstag den 28. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Kaarst am Broichendorfer verlebten Eheleute Adam Spelter u. Catharina Mühlen im Wirthshaus von Engelb. Haenen daselbst im Dorfe, theilungshalber unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen öffentl. bei brennendem Achte versteigern:

ihre zu Kaarst am Broichendorfer gelegene Hausersbes, bestehend in Wohnhaus Nr. 155 nebst Scheune, Stallung, Badhaus, Hofraum, Garten, Baumgarten, Ackerland u. sonstigen An- und Zubehörungen, groß 1 Sect. 67 Akr 33 Meter, katastr. Flur 13 Nr. 18, 19, 81, 91, begrenzt von Engelb. Kluis, Franz Görtz und einem Wege und tarirt zu . . . M. 4800.

Stier nach lassen dieselben die auf diesem Erbe stehenden Früchte parzellenweise auf Credit verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Preisermässigung.

Der vorgerückten Saison wegen, verkaufe ich sämtliche Sommer Sachen, welche nur aus den neuesten und constantesten Artikeln bestehen, um schnell damit zu räumen, zu auffallend herabgesetzten Preisen.
Der Verkauf beginnt heute und endigt Ende dieses Monats.

F. Beumer.

Für Wiederverkäufer!
Amerikanische Tafeln, Griffel, Bleisfedern, Stahlsfedern, Federhalter, Papier, Couverts etc., sowie sämtliche Schulbücher zu sehr billigen Preisen bei
Neuf. J. van Haag.

Kappuspflanzen
zu haben bei
Wittwe Jos. Leuchtenberg,
Sauertraufabrik,

Frisch gebrannten sowie altgelbten
Kalk
und frischen Stockholmer Schiffstheer
empfehlend billigt
Theod. Busch,
Rheinthor.

Wichtig für Kranke aller Art.
Spezialist für Bandwürmer mit Kopf unter Garantie in 1/2 bis 2 Stunden, sowie Spul- und Madenwürmer und besonders für Bruchleiden und aufgesprungenen Blut- oder Knoten (Wunden), woran tausende von Frauen leiden und sonstige Krankheiten.
In Neuf bin ich vorläufig jeden Montag Morgen von 8-12 Uhr in der Restauration des Herrn August Schoenen, Grefelderstraße, zu sprechen. Briefe erbitte direct nach Grefeld.
S. Kamps aus Grefeld, Mariannenstraße 117.

Täglich frische Erdbeeren zu haben.
Appers, Oberstr. 27.

Ein Windmüllergeselle, welcher zuverlässig ist, wird für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Nur solche, welche im Besitze guter Zeugnisse, beliehen sich unter Angabe der Gehalts-Ansprüche zu melden bei
Wwe. W. Ohren
in Belbert.

Ein tüchtiger Pferde knecht mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht.
Frau Röcher, Friedhof 6.

Eine geübte Kleidermacherin wird gesucht. W. f. d. Exp.

Neufurthener Kirmes.
An den drei Kirmestagen findet Nachmittags Garten-Orchestre, später
BALL

Ratt. Für junge Damen mit Döbberchen, sowie der Saison angemessene Speisen zu bester Gerechtigkeit.
Hierzu ladet ein
C. Schmalbach.

Neufurthener Kirmes.
Sonntag den 19. und Montag den 20. Juni findet bei dem Unterzeichneten
BALL
Ratt. Entree à Person 25 Pfg., wofür bis 7 Uhr frei Tanzen ist.
Es ladet ein
Johann Kirmes.

Furthener Kirmes.
Tanzkränzchen.
Neufurthe.
Gebr. Janssen.

Eine arme Kirchengemeinde sucht, um die hohen Kirchensteuern zu verringern, ein Capital von ungefähr 2000 Mark zum Zwecke des Baues eines Vicariegebäudes. Pünktliche Rinszahlung wird notariell garantiert. Offerten erbitte man unter J. R. an die Exp. d. B.



Großes Schützenfest
der
St. Sebastianus-Bruderschaft
zu Büttgen-Wattmannstraße.

Programm:
Samstag den 18. Juni, Abends 8 Uhr: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner. 9 Uhr: großer Zapfenstreich.
Sonntag den 19. Juni, Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 Uhr: Antreten der Schützen. Abholen des Obristen, Fahnen und Königs. 10 Uhr: Parade im Büttgenhof. 12 Uhr: große Parade zu Wattmannstraße. Nachmittags 4 Uhr: Tanzmusik, später:
BALL.
Montag den 20. Juni, Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 Uhr: Hochamt in der Pfarrkirche, darauf Parade. 10 Uhr Parade zu Wattmannstraße. Nachmittags von 4 Uhr an Tanzmusik.
Dienstag den 21. Juni, Morgens 8 Uhr: Hochamt in der Kapelle, darnach Parade. Nachmittags 2 Uhr: Zug durch die betreffend. Ortschaften. Abends 8 Uhr:
großer Krönungsball.

Die Bälle resp. Tanzmusik finden bei Herrn Job. Kamper statt.
Das Comité.

Schützenfest
der St. Sebastianus-Bruderschaft
Pfarrer Bedburdyt
findet in althergebrachter Weise den 26. und 27. Juni curr.
Der Vorstand.

Bei Gelegenheit des Vormagener Schützenfestes findet bei dem Unterzeichneten
BALL

Ratt. Dormagen. Hermann Balchem.

Kirmes zu Kaarst.
Montag den 20. findet bei dem Unterzeichneten
BALL

Ratt, wozu ergebenst einladet
Michael Brester.

Kaarster Kirmes.
Sonntag den 19., Montag den 20. dieses Monats
BALL.

Entree 6 Sgr., wofür eine halbe Flasche Wein verabreicht wird. Es ladet ergebenst ein
Engelb. Kuller.

Kaarster Kirmes.
Sonntag, Montag und Dienstag findet bei dem Unterzeichneten
BALL
Ratt. Dienstags Getränke nach Belieben. Hierzu ladet ergebenst ein
Friedr. Esser.

Kaarster Kirmes.
Sonntag den 19. d.:
Tanzmusik.
Entree à Person 15 Pfg., wofür bis 7 1/2 Uhr freies Tanzen. Später:
BALL.

Getränke nach Belieben. Hierzu ladet ergebenst ein
W. Weber.

Ein br. Bäckergehilfe vom Lande gleich gesucht.
Oberstraße 72.

Frühkirmes
Kaarst (Kaarster-Heide)
Sonntag den 19., Montag den 20., Dienstags 21. d. Mts. findet in meinem schön erbauten, decorirten Zelte
BALL

Ratt. An den 3 Tagen Entree 25 Pfg., wofür freies Tanzen bis 8 Uhr Abends, von da ab pro Tanz 10 Pfg. Getränke nach Belieben. Es ladet höflichst ein
Jos. Matheisen.

Büttger Frühkirmes.
Freiball
Sonntag den 20. d. M.:
Sr. Weyers.

Büttger Kirmes.
Sonntag und Montag von 4-7 1/2 Uhr, à Person 20 Pfg. Montags später für Herren 50, Damen 25 Pfg., bis 12 Uhr frei Tanzen. Beide Tage Getränke nach Belieben. Es ladet ein
Wittwe Feur. Waag.

Büttger Kirmes.
Sonntag den 19. und Montag den 20. d., Nachmittags von 4-7 Uhr:
Tanzmusik
später
BALL.
J. Geig.

Büttger Kirmes.
Sonntag den 19. und Montag den 20. Juni findet in meiner Tonhalle
Tanzmusik
Ratt, wozu freundlichst einladet
Friedrich Sehen.
Getränke nach Belieben.

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das Bureau „Germania“, Dresden.

Hotel Drink, Glehn.

An den Kirmestagen, den 19. und 20. Juni,
BALL,
wobei nur Wein verabreicht wird.

Hôtel Hamacher, Glehn.
Bei Gelegenheit der Frühkirmes findet am Sonntag den 19. und Montag den 20. Juni in meinem delorirten Saale
BALL

Ratt. Getränke nach Belieben.

Glehner Schützenfest.
Am Sonntag den 19. und Montag den 20. Juni:
Tanzmusik

Entree à Person von 4-7 Uhr 20 Pfg., von 8 Uhr ab 75 Pfg. eine Dame frei. Dienstag den 21. d.:
Krönungsball.

Entree 1 Mark, eine Dame frei, bei Koppers früher Krummen. Es ladet ergebenst ein
Das Fest-Comité.

Büttger Kirmes.
Sonntag den 19. und Montag den 20. d. M. findet bei dem Unterzeichneten
Tanzmusik

Ratt, wozu ergebenst einladet
Karl Jos. Schriedels.
Getränke nach Belieben.

Sülchrather Schützenfest.
Sonntag den 19. findet bei dem Unterzeichneten von Nachmittags 4 Uhr ab
Frei-Ball

und später:
BALL
Ratt, wozu höflichst einladet
Wilib. Kanerq.

Schützenfest zu Sülchrath.
Das diesjährige Schützenfest, verbunden mit Preis-schießen für fremde Schützen findet in gewohnter Weise am 19. und 20. Juni statt im Lokale des Wirthes S. Rix, während desselben
Frei-Ball

später:
BALL.
Es ladet höflichst ein
Das Comité.

Scherffhauser Kirmes.
An den 3 Kirmestagen findet in meinem neubauten Saale
BALL

Ratt. Sonntag und Dienstag von 4 bis 8 Uhr Entree 50 Pfg., wofür Tanzen frei, Getränke nach Belieben. Montag Entree 75 Pfg., wofür eine halbe Flasche Wein verabreicht wird. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Scherffhausen bei Glehn
J. Stappen.
Für Stallungen, Speisen und Getränke bestens geforgt.

Pius-Verein.
Sonntag, den 19. Juni, Abends 6 1/2 Uhr:
General-Versammlung.

Gohrer Festoctav.
Die diesige Festoctav zu Ehren der hl. Odilia wird auch in diesem Jahre vom 26. Juni bis 3. Juli in herkömmlicher Weise feierlich begangen.

St. Monsiusfest zu Stürzelberg.
Dienstag den 21. d. Mts.:
1. hl. Messe mit Segen um 6 Uhr.
2. hl. Messe 1/8 Uhr.
Feierliches Hochamt mit Predigt 1/2 10 Uhr.
5 Uhr: Complet.
8 Uhr: Frohnleichnamssandacht.

Hôtel in der Krone.
Anfisch von feinem Lagerbier per Str. 25 Pfg. außer dem Hause.
H. Sturmburg.

Hülser's Conhalle.
Wirthschaft wie gewöhnlich.
Täglich frisches, fettes
Sammelfleisch
bei Metzger Schoob, Krämerstr.

Für Vogelliebhaber.
Eine schöne Auswahl in- und ausländischer Vögel, schöne sächsischer Carnarienvögel etc. Frische Amstelener empfiehlt
Frau Koch aus Köln.
Aufenthalt bis Montag Abend, Restauration Dortsch, Glockenhammerstraße Nr. 8.

Von Garzweiler nach Prieserath.
Wir sprechen hiermit dem Bürgergeschäfterverein von Prieserath unsern herzlichsten Dank aus für die Güte, die er uns erwiesen hat.
A. N. Werth. G. K.
Der Familie Dakweiler einen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme.
A. N. Werth. G. K.

Unsern allverehrten Pionier-Lieutenanten, dem Herrn
Adolph Götterz
zu seinem heutigen Namenstage die herzlichsten Glückwünsche vom Pionier-Hauptmann und Pionieren.

Neuf-Büschel. Dampfschiff.
Von Neuf: Von Büschel:
M. 6.30 außer Sonnt. M. 7.15 außer Sonnt.
" 8.5 " 9.30
" 10.45 " 11.30
" 12.50 " 1.30
" 2.25 " 3.10
" 4.20 " 5.10
" 6.20 " 7.10
" 8.20 " 9.10 nur Sonn.
Sonnt. 9.10 nur Sonn.
Der Capitain: A. Decker.

Hierzu zwei Beilagen.

CPC. B
heutigen (61.
örterung im
den Vertrag
trags über d
und die Herze
von Zuwick
sehe definitiv
fallverlich
waren die in
welche die
Transport- u
Betriebsunter
entfernen und
rung gestatten
versicherungsa
tiven, von de
wesend war,
angetragen dur
rung über Ra
gangen Verlich
Annahme ein
werden soll,
vision nothwe
sich der Abg.
dabin aus, de
stehe, da viel
biere befaßen
scheiden sei; d
gesellschaften
schließung der
Staatsomnip
Abg. Last e
berein nicht l
behandeln sei,
politischen Pa
das Einbring
genügende Be
Reichsanstalt
lich der Vert
hülle für aug
rung der Hal
haft behandelt
die Aufgabe
lich mit dem
Prinzipien sic
Nehme man
nicht praktisch
würden die l
und so habe
lahm gelegt.
Reichsverfiche
Abg. v.

Ways ip
54)
„So ist
refina endlich
Wir könnten
aber ich habe
was man th
„Sehr re
chese zu entl
diesen Zweck
befindet sich
nun keinem
„Wiewie
der Villa de
Major fort,
Castell in der
Bouillon mi
erkannt habe
cenjo ihn ge
wenn man
„Der H
tragen.“ sag
„Haben
„Rein.“
„Dann
an den Spi
Manches üb
wünschensw
kommen. G
sein, der sei
verloren ha
seinem Hau
dau, den V
und die Unt
vergeben, be
Folge gegeb
„Darin
voll vor sich
Bouillon h
treffen. An
von den Be
es ist dann
verlorenen
„Sie ha

Beilage zu Nr. 134 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag, 18. Juni 1881.

Deutscher Reichstag.

CPC. Berlin, 15. Juni. Der Reichstag erachtete in seiner heutigen (61.) Sitzung eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet und nahm in dritter Lesung den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, betr. Ausdehnung des Vertrags über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegovina, sowie den Gesetzentwurf, betr. die Befreiung von Zwangsverhaftungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze definitiv an und begann sodann die 3. Beratung des Unfallversicherungsgesetzes. Von dem Abg. Ausfeld waren die in 2. Lesung abgeleiteten Anträge wieder eingebracht, welche die Versicherung auf Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Transport- und Bauwesen ausdehnen, die Prämien ganz vom Betriebsunternehmer tragen lassen, die Kassenzeit von zwei Wochen entfernen und die Zulassung der Privatgesellschaften zur Versicherung gestatten wollen. — Abg. Dr. Wuhl beantragte die Reichsversicherungsanstalt wieder herzustellen. — Die Deutsch-Konservativen, von denen bei Beginn der Sitzung niemand im Saale anwesend war, da die Fraktion noch über die Vorlage beriet, beantragten durch den Abg. v. Hellendorff-Wehra außer Verlangung der Kassenzeit von 2 auf 4 Wochen, Aufbringung der ganzen Versicherungsprämie durch den Betriebsunternehmer, sowie Annahme einer Resolution, der gemäß nach 3 Jahren erörtert werden soll, welche Wirkung das Gesetz gehabt und ob eine Revision notwendig erscheine. — In der Generaldiskussion sprach sich der Abg. Langewert v. Simmern (Centrumsopposition) dahin aus, daß er dem Gesetzentwurf nicht sympathisch gegenüberstehe, da viel eher die Privatwohlthätigkeit sich mit diesem Gebiete befassen solle, wie es gewiß zur Zeit unserer Vorfahren geschehen sei; doch werde er für denselben stimmen, falls die Privatgesellschaften und Genossenschaften zugelassen würden. Die Ausschließung derselben führe zum fürchterlichen staatlichen Zwang, — Staatsomnipotenz und sei sicher nicht im föderalistischen Interesse. — Abg. Laster beklagte, daß die ganze Angelegenheit von vornherein nicht behandelt worden, wie eine wirtschaftliche Frage zu behandeln sei, sondern sowohl beim Reichskanzler als bei den politischen Parteien politische Rücksichten maßgebend seien. Daher das Einbringen der Vorlage mit möglichst vielem Geräusch ohne genügende Vorbereitung, und der Wandel in den Ansichten des Reichskanzlers bezüglich des Staatszuschusses, der Parteien bezüglich der Verteilung der Prämie und der Kassenzeit. Reelle Abhilfe für augenblickliche Mängel hätte sich auch durch Abänderung der Haftpflicht schaffen lassen. Die ganze Frage sei fehlerhaft behandelt worden, weil die persönliche Ungeheuer eines Mannes die Aufgabe so häufig gelöst haben wolle, eine Ungeheuer, die endlich mit dem Alter wachse und in ihrem eifrigen Ergreifen von Prinzipien sich um die Einzelheiten nicht sorgsam genug kümmerge. Nehme man das Gesetz an, so würde dasselbe in 5 Jahren noch nicht praktisch seine Wohlthaten zeigen können und gleichzeitig würden die bisherigen Wohlthaten der Haftpflicht verschwinden; und so habe man die wirtschaftliche praktische Reform für lange lahm gelegt. Wollte man es nicht ablehnen, so möge man die Reichsversicherungsanstalt wieder herstellen.

Abg. v. Kardorff erklärte, daß er mit einem Theile der

Reichspartei für die Reichsversicherung stimmen werde, verhielt sich auch nicht durchaus ablehnend gegen den Staatszuschuß, hielt es im übrigen aber für opportun, die Vorlage noch nicht zum Abschluß zu bringen und die Anschauungen sich nach den Verhandlungen des Hauses erst klären zu lassen. Der sociale Friede werde durch sie doch nicht geschaffen; die Agitation der Socialdemokratie werde nicht aufhören, möge nun der Unternehmer die Last allein tragen, oder Arbeiter oder der Staat einen Theil übernehmen. Es sei genügend, daß der Reichstag sich damit beschäftigt und den ersten Willen gezeigt habe, die Lage der Arbeiter zu prüfen, mit den gewonnenen Resultaten ließe sich später etwas Nützliches schaffen. Die Gerüchte über Spaltungen innerhalb der Reichspartei bezeichnete er als „erfunden und erlogen.“ — Der fortschrittliche Abg. Freund wünschte Festsetzung eines Reichsantrags auf Entschädigung; das Gesetz wolle mehr eine Wohlthat erweisen; diejenigen aber, denen sie zu Theil werden solle, hätten darin nur eine kleine Abzugszahlung und wählten wenig Dank dafür. Zudem würden die Vortheile mehr als aufgewogen durch die Schädigungen der Arbeiter. Was man dem Arbeiter geben wolle, könne man ihm auch ohne das Gesetz geben. Die Fortschrittspartei müsse gegen die Vorlage stimmen, wenn die Zulassung der Privatgesellschaften verweigert werde. — Von conservativer Seite vertheidigte der Abg. v. Hellendorff-Wehra die Vorlage gegen die Vorwürfe Laster's und Freund's, bestritt, daß seine Partei dieselbe aus anderen als sachlichen Gründen beutheile und empfahl Annahme seines Antrages: die Beitragspflicht nur dem Unternehmer aufzulegen, sowie die Resolution. Auf diese Weise werde dafür gesorgt, daß die Regierung im geeigneten Augenblicke noch freie Hand behalte. Erledige man die Angelegenheit nicht, so stehe man vielleicht später vor viel größeren Schwierigkeiten. — Abg. Hartmann (Soz.-Dem.) meinte, die Socialdemokratie begreife allerdings eine derartige Vorlage mit Freuden, wie denn die Agitatoren agitieren nicht aus reiner Lust am Raisonieren, sondern aus Liebe zum Volke, dagegen sei ein besonderer Dank nicht nötig, da der Staat hier nur seine Pflicht thue. Notwendig sei die Errichtung der Reichsversicherung, sowie die Ueberwälzung der Lasten auf die Unternehmer.

Hierauf erhob sich Staatssekretär v. Bötticher, um den Standpunkt der Reichsregierung, d. h. des Reichskanzlers, nicht aber des Bundesraths darzulegen, da seit der 2. Lesung nicht mehr Zeit gewesen sei, Instruktionen von sämtlichen Regierungen einzuholen. Er bestritt zunächst dem Abg. Laster gegenüber, daß der Kanzler mit großem Geräusch seine Pläne kundgegeben habe, gab aber wiederholt zu, daß es an ausreichendem statistischem Material mangle; die Regierung werde nach Jahren noch nicht im Stande sein, größere Sicherheit zu geben; Risiko werde immer dabei sein, aber einmal müsse man den Schritt thun. In der Frage: ob Reichsversicherung, ob Landesversicherung, hatte die Reichsregierung nach wie vor die Decentralisation für unzumuthbar. Keine Landesregierung habe den Wunsch nach Landesanstalten geäußert, die theurer seien, differenziell belasteten und nicht so gründliche statistische Notizen zu sammeln gestatteten. Die ganze Einrichtung werde, namentlich wenn mehrere Staaten zusammenträten, zu einer Versicherungsanstalt, zu großen Schwierigkeiten und Weilaufigkeiten führen. Trotzdem wolle die Reichsregierung nicht die Verantwortung auf sich nehmen, um dieser Frage willen die Vorlage fallen

zu lassen. In der Frage der Prämienlast habe der Reichskanzler nicht gesagt: Ohne Staatszuschuß kein Gesetz, sondern: Keine Belastung des nicht leistungsfähigen Arbeiters. Ohne Staatszuschuß habe man nicht geglaubt, dem Arbeiter Zwang auferlegen zu dürfen. Mäße der Arbeitgeber die ganze Last tragen, so sei zu befürchten, daß die Löhne herabgesetzt würden, oder die Exportfähigkeit einzelner Industriezweige geschädigt werde. In jedem Falle behalte sich die Regierung, auch wenn der Antrag v. Hellendorff von den verbündeten Regierungen angenommen werde, eine Revision vor, wo ungünstige Folgen eintreten. Die Beschlüßfassung aufgeschoben, empfehle sich nicht; das Gesetz sei ein solches, daß es schwer sei, Erfahrungen zu sammeln, bevor man diesen ersten Schritt gethan. Nach Maßnahme der Erfahrungen werde die Regierung stets bereit sein, zu bessern.

Alsdann wurde die Generaldiskussion geschlossen und § 1, 1 a und 2 nach unwesentlicher Debatte angenommen. Der Antrag Wuhl in § 2 a die Reichsversicherung wieder herzustellen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Gegen denselben stimmten Centrum, Conservative, Fortschritt, Freikörper und Polen und etwa ein Duzend Mitglieder der Reichspartei; 4 Abg. enthielten sich der Abstimmung. Auch bei den übrigen §§ blieb das Haus bei seinen früheren Beschlüssen stehen und lehnte die Streckung oder Ausdehnung der Kassenzeit auf 4 Wochen, sowie die Belastung des Betriebsunternehmers mit der ganzen Prämie ab, und ohne wesentliche Debatte wurde die Vorlage bis § 55 erledigt. Um 4 1/2 Uhr vertagte das Haus die weitere Verhandlung auf heute Abend 7 1/2 Uhr.

CPC. Berlin, 15. Juni. In seiner heutigen Abend-sitzung erledigte der Reichstag den Rest des Unfallversicherungsgesetzes. — § 56, welcher Betriebsunternehmern die Versicherung auf Gegenseitigkeit gestattet, wurde angenommen, unter Ablehnung der von liberaler und fortschrittlicher Seite eingebrachten Anträge, auf Zulassung der Privatgesellschaften und Genossenschaften; ebenso gelangten die übrigen §§ der Vorlage unverändert zur Annahme. — In namentlicher Abstimmung wurde sodann das ganze Gesetz mit 145 gegen 108 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Fortschritt, National-Liberale (mit einigen Ausnahmen), Sezessionisten, Socialdemokraten, Polen, ein Theil der Deutsch-Konservativen und ein Theil der Reichspartei, darunter der Sohn des Reichskanzlers. Dafür stimmten das Centrum geschlossen, die Deutsch-Konservativen und die Reichspartei, beide mit einigen Ausnahmen. — Die zu dem Entwurf eingegangenen Petitionen wurden durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt, und auf Antrag der Kommission eine Resolution angenommen, in welcher der Reichstag eine Revision des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen insbesondere in der Richtung für notwendig erachtet, daß den durch Unfall Verletzten während der Kassenzeit eine entsprechende Unterstützung gesichert wird; ferner, daß das so abgeänderte Hilfskassengesetz mit dem Unfallversicherungsgesetz gleichzeitig in Kraft tritt. Schließlich gab das Haus noch einer vom Abg. Dr. Windthorst vorgeschlagenen Resolution seine Zustimmung, wonach gleichzeitig mit den auf Durchführung des beschlossenen Gesetzes abzielenden Vorlagen Vorschläge darüber gemacht werden sollen, wie die privaten Unfallversicherungsgesellschaften zu entschädigen seien. — Präsident v. Götter gab sodann die übliche Geschäftsübersicht, und das Haus dankte auf Auf-

enthaltend Herz verknüpft sich nie. Sie werden seiner Tochter eine warme Fürsprecherin sein, und ich kann mir nicht denken, daß er Ihren Worten sein Herz verschließen könnte.“

Manis ist so sein geponnen, Es kommt an's Licht der Sonnen.

Erzählung von E. A. R.

(Fortsetzung.)

54) „So ist unsere Warnung also zu spät gekommen,“ nahm Theresina endlich das Wort, „wir müssen nun zu Thaten übergehen. Wir könnten freilich sagen, diese Angelegenheit gebe uns nichts an, aber ich habe mich einmal des jungen Mannes angenommen, und was man thut, das soll man ganz thun.“

„Sehr recht,“ nickte der Major, „meine Absicht ist es, den Mar- chese zu entlarven, ich werde keine Mühe und kein Opfer scheuen, diesen Zweck zu verfolgen, bis ich ihn erreicht habe. Die Marchese befindet sich also in der Anstalt des Doctor Bouillon, das unterliegt nun keinem Zweifel mehr.“

„Bewiesen ist es noch nicht,“ sagte der Vicomte. „Bewiesen ist es dadurch, daß man in dem Wagen, der aus der Villa der Marchese kam, den Doctor erkannt hat,“ fuhr der Major fort, „und ich glaube, es wäre klüger gewesen, wenn Signor Castelli den Besuch in der Anstalt unterlassen hätte. Doctor Bouillon mit seiner feinen Nase wird die Abstrich dieses Besuchs erkannt haben; wahrscheinlich hat jetzt auch schon der alte Vincenzo ihn gewarnt, da wird man sehr, sehr vorsichtig sein müssen, wenn man durch List etwas erreichen will.“

„Der Hofapotheker könnte eine gerichtliche Untersuchung beantragen,“ sagte Theresina.

„Haben Sie ihm den Inhalt dieses Briefes mitgeteilt?“

„Nein.“

„Dann thun Sie es vorläufig auch nicht,“ rief der Major, „an den Spitzen seines grauen Schnurrbarts drehend. Ich habe Manches über diesen alten Herrn vernommen, was es mir nicht wünschenswerth erscheinen läßt, in nähere Berührung mit ihm zu kommen. Er soll ein höchst eigenwilliger hartnäckiger Patron sein, der sein einziges Kind wegen einer ihm verhassten Heirat verstoßen hat; der Name dieses Kindes darf heute noch nicht in seinem Hause genannt werden. Und brachten wir ihn wirklich dazu, den Vermuthungen seines Pflegerischen Glaubens zu schenken und die Untersuchung zu beantragen, so würden Wochen darüber vergehen, bevor alle Formalitäten erfüllt wären und dem Antrage Folge gegeben werden könnte.“

„Darin pflichte ich Ihnen bei,“ erwiderte Theresina, „gedankens- voll vor sich hinblickend, es würde zu lange währen, und Doctor Bouillon hätte inzwischen Zeit genug, vorbeugende Maßregeln zu treffen. Andererseits aber stimme ich dafür, daß der Apotheker von den Vermuthungen seines Sohnes Kenntniß erhalten muß; es ist dann seine Sache, ob er ihnen Glauben schenken und dem verstoßenen Kinde verzeihen will.“

„Sie haben Recht,“ nickte der Vicomte, „Ihr gutes, edel-

„Ich rathe Ihnen, bereiten Sie ihn lieber durch Vermittlung seiner Angehörigen vor,“ fügte der Major hinzu, „Hornberger soll ja gar nicht werden können, der Gefahr einer beleidigenden Antwort dürfen Sie sich nicht aussetzen. Inwiefern glaube ich, wir können die Lösung dieser Frage ruhig Ihnen überlassen, ich möchte nur noch darauf aufmerksam machen, daß Alles vernommen werden muß, was den Verdacht des Marchese wecken kann. Erzähle er den Inhalt dieses Briefes, so würde er unverzüglich dem Doctor Bouillon befehlen, die unglückliche Frau aus der Welt zu schaffen, unsere Hilfe käme dann zu spät.“

„Gut, Major, Sie gehen doch wohl etwas zu weit!“ sagte der Vicomte beifällig.

„Was ich soeben behauptete, ist meine feste Ueberzeugung,“ erwiderte der alte Herr mit einem schenen Blick auf Noth, die im dunklen Hintergrunde des Zimmers lag, „ich hatte diesen Mann zu Allem fähig.“

„Der Irrenarzt würde sich sehr bedenken, einem solchen Be- fehle Folge zu geben,“ entgegnete der Vicomte topfischtheilend, „der Mord müßte entdeckt werden.“

„Nicht? Sagen Sie das nicht! Aergre, mit denen ich mich über diese interessante Frage unterhalte, versicherten mir, es gebe Gifte, die der tüchtigste Chemiker später nicht entdecken könne, man müsse nur verstehen, sie in der rechten Weise anzuwenden. Und daß der Doctor Bouillon diese Kunst verstehen wird, dürfen wir wohl annehmen.“

„Gewiß,“ erwiderte Theresina, „ich theile Ihre Befürchtungen, und so schwer es mir auch fällt, jetzt noch dem Marchese eine freundliche und unbefangene Miene zu zeigen, zwingt ich mich doch dazu, um nicht seinen Argwohn zu wecken.“

„Mir ist solche Verstellung unmöglich,“ sagte der Vicomte, „unwillig das Haupt wiegen, wenn ich verachte, dem wende ich den Rücken, so oft er mir begegnen mag.“

„Und mit dieser Aufrichtigkeit würden Sie in dem vorliegenden Falle Alles verderben,“ erwiderte der Major achselzuckend.

„Wir werden Sie sobald noch nicht hinaus lassen, ein zweites Duell könnte verhängnisvoll für Sie werden.“

„Ein Gefloher ist nicht satisfaktionsfähig, ich würde solche Zu- muthung mit gebührender Verachtung zurückweisen.“

„Berzählen Sie, noch fehlen uns die Beweise für seine Ehr- losigkeit; wir dürfen das Kind nicht gleich mit dem Bade aus- schütten.“

„Mir scheint, meine Herren, wir entfernen uns immer mehr von unserm Thema,“ sagte Theresina, „wir haben noch nicht darüber berathen, was zur Rettung der unglücklichen Frau geschehen soll.“

„Und ich danke Ihnen, daß Sie uns daran erinnern, meine

„Gnädige,“ entgegnete der Major, „Ich werde selbst nach Mail- land reisen.“

„Sie?“ fragte der Vicomte überrascht.

„Sowohl, es ist eine heikle Angelegenheit, sie bedarf eines energischen Mannes! Ich bin mit den Verhältnissen in Mailand so ziemlich vertraut, ich kenne dort manche Person, auf deren Unterstützung ich rechnen darf, und überdies macht es mir selbst Spaß, die schwierige Frage zu lösen, abgesehen davon, daß ich es für meine Pflicht halte, einer Unglücklichen mit allen Kräften beizustehen. Sie werden mich wohl so lange entbehren können, lieber Vicomte; Ihre Genesung macht die besten Fortschritte und über die Langeweile müssen Sie sich hinweg zu helfen suchen, so gut Sie es vermögen.“

„Machen Sie sich meinnetwegen keine Sorgen,“ scherzte der Vicomte, „Sie haben mir so große Opfer gebracht —“

„Reineswegs, ich rechne ja darauf, daß Sie mir später den Lohn dafür zahlen werden; so unselbstständig, wie Sie anzunehmen scheinen, bin ich keineswegs.“

„Gottseidlich werden Sie nicht lange ausbleiben,“ sagte Theresina, „wir Alle werden Sie vermissen, und es könnten während Ihrer Abwesenheit Dinge sich ereignen, die den Rath und Bei- stand eines Freundes und wünschenswerth machen.“

„In diesem Falle telegraphiren Sie mir,“ erwiderte der Major, „Briefe und Tele- gramme für mich bitte ich an den Signor Castelli zu adressiren, ihn werde ich zuerst aufsuchen.“

„Und welches Mittel wollen Sie wählen, um in die Irren- anstalt zu gelangen?“ fragte Theresina.

„Ich weiß das selbst noch nicht, meine Gnädige; das Gericht wird schließlich mich unterstützen, da ich kein Verwandter der Mar- chese bin.“

„Eine Vollmacht des Hofapothekers könnte Ihnen in dieser Beziehung gute Dienste leisten.“

„Ich gebe das zu, aber diese Vollmacht muß gerichtlich aus- gefertigt sein, und darauf kann ich nicht warten. Ueberdies wür- den durch die Ausfertigung der Vollmacht zu viele Personen in unser Geheimniß eingeweiht, und man kann nicht wissen, ob unsere Pläne nicht durch eine Indiscretion verrathen werden, dieser Mög- lichkeit dürfen wir uns nicht aussetzen. Sodann aber auch, und dies ist mein Hauptbedenken, erwarte ich von einer gerichtlichen Unter- suchung keinen Erfolg. Die Befehle der Anstalt werden für solche Fälle ihre Maßregel getroffen haben.“

„Sie können einen Patienten nicht verschwinden lassen,“ warf der Vicomte ein, „dem Befehl des Richters, ihn vorzuführen, müssen Sie Folge leisten.“

„Sehr wohl, sie werden die Dame vorführen und durch ärztliche Atteste beweisen, daß sie geisteskrank ist? Wer will solchen Documenten und Autoritäten gegenüber den Gegenbeweis führen?“

Artikeln befehen,

er.

Berein.

9. Juni, Abends 6 1/2

ersammlung.

hrer

octav.

octav zu Ehren der

auch in diesem Jahre

is 3. Juli in her-

feierlich begangen.

hfiusfest

zelberg.

1. ds. Mts.:

25 Pfg. außer dem

3 Uhr.

hamt mit Predigt

t. chnamtsandacht.

der Krone.

seinem Lager:

25 Pfg. außer dem

Sturmberg.

Conhalle.

wie gewöhnlich.

ettes

elfleisch

ob, Krämerstr.

ogelliehaber.

ne Auswahl in- und

ischer Wägel, schöne

möbel zc. Frische

blet

Roch aus Köln.

Montag Abend,

Doersch, God-

8.

weiler nach

erath.

Wir sprechen

hiermit dem Bür-

gerischenverein

von Priesterath

en Dank aus

die er uns er-

erth. G. R.

e Datweiler

Dank für die

nahme.

erth. G. R.

erm allverehrten Pio-

lientenant, dem

olph Götterz

am Ramestage die

lückwünsche vom

r Hauptmann

Pionieren.

Dampfschiff.

Don Düsseldorf:

M. 7.15 außer Sonn.

9.30

11.30

1.30

3.30

5.10

7.10

9.10 nur Sonn.

A. Deffer.

wei Beilagen.

forderung des Abg. Dr. Windthorst dem Präsidenten für die treffliche und unparteiische Leitung der ausgedehnten Verhandlungen durch Erheben von den Sigen. — Nachdem der Präsident dem Hause und den übrigen Mitgliedern des Bureau, die ihn in seinen Arbeiten unterstützt, gedankt hatte, erhielt Staatssekretär Minister v. Bötticher das Wort zur Verlesung einer Allerhöchsten Kaiserlichen Botschaft d. d. Gms. v. 13. Juni und erklärte auf Grund dieser Botschaft im Namen der verbündeten Regierungen die 4. Session der 4. Legislaturperiode des Deutschen Reichstags für geschlossen. — Präsident v. Gossler forderte sodann das Haus auf, mit ihm einzustimmen in ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das Haus kam dieser Aufforderung begeistert nach und um 1/10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Holland.

J. C. Holländisch-Limburg, 13. Juni. Die wüthenden Kirchenverfolger und Gotteshasser in Frankreich und Belgien finden nun auch in unserm kath. Limburg ihre Nachahmer: auch bei uns ist eben in Scene gesetzt worden — der Krieg gegen das Crucifix. Nicht genug, daß das neue Schulgesetz die religiöse Erziehung aus den Staatsschulen ausschließt, daß dort von Gott und Religion nicht geredet werden darf, will man selbst nicht einmal mehr das Bild des göttlichen Erlösers in der Schule dulden. Dieser direkte Kampf gegen Christus hat nun begonnen in Elenaten, einem Dorfe unserer Provinz, unter den Maastrichter Herren Franquinet und Coenebracht, Distrikts- und Kreisinspektoren. Die Thatfache ist folgende: Einige Tage nach der Lehrerversammlung in Bai ließ der Hauptlehrer in Elenaten das Crucifix aus der Gemeindeschule dort verschwinden. Darüber zu Rede gestellt, gab er zur Antwort: „Ich habe gehandelt auf höhere Weisungen hin.“ Als dies dem Bürgermeister und den Schöffen, welche den Schulvorstand bilden, zu Ohren kam, gaben sie dem Lehrer den ausdrücklichen Befehl, das Crucifix wieder in der Schule aufzuhängen; — dieser Befehl wurde auf Verlangen des Lehrers schriftlich gegeben. Das Bild des Heilandes kam sodann tatsächlich wieder an die alte Stelle. Jedoch nach 3 oder 4 Tagen nahm der Lehrer, wieder auf höhere Weisungen hin, das Bild zum zweiten Male weg. Darauf begaben sich Bürgermeister und Schöffen am 9. Juni wieder zur Schule, um das Bild nochmals an seine Stelle zu bringen, trugen den Lehrer, ob er aus eigener Macht das Crucifix entfernt habe, und als er dies bejahte, hingen sie selbst in seiner Gegenwart das Bild wieder auf mit dem Bedenken, nicht mehr daran zu rühren. Darauf erklärte der Lehrer, keinen Unterricht mehr zu halten, so lange das Crucifix sich in der Schule befände. Fürwahr eine saubere Geschichte! Jamose Erzieher!

Das Schreiben des Kreisinspektors an den Lehrer hat folgenden Wortlaut: „In Folge Ihres Schreibens von gestern habe ich die Ehre im Einverständnis mit Herrn Distriktsinspektor 1) Sie zu bitten mit umgeben den schriftlichen Befehl des Bürgermeisters und der Schöffen betreffend das Wiederanbringen des Crucifixes in der Schule einzuführen; 2) es auf sich zu nehmen, erstens dieses Bild aus der Schule zu entfernen, mit zuzuthun, daß es geschähe, und sodann in Zukunft keinen Befehl des Schöffenrathes mehr auszuführen, der dem Gesetz und der Neutralität der Schule entgegen ist; 3) Ihnen mitzutheilen, daß, wenn Sie den in diesem Schreiben Ihnen gegebenen Auftrag nicht befolgen, nach den Ihnen bekannten gesetzlichen Bestimmungen gegen Sie wird vorgegangen werden.“ Zur Gefolgsamkeit dieses Schreibens und seiner Urheber sei bemerkt, daß im neuen Schulgesetz keine einzige Bestimmung sich findet, welche das Vorhandensein des Crucifixes in der Schule verbietet und weiterhin, daß in der Schule zu Elenaten nur kathol. Kinder sind, kein protestantisches und kein jüdisches. Daß aber der Geist des Gesetzes solche Gesinnungen, wie die vorstehend sich kundgebende weilt, soll nicht gelehrt werden, und das ist gerade das Verdammungsurtheil über das Gesetz selbst, zugleich auch die glänzendste Rechtfertigung sowohl derer, die gegen das Gesetz gearbeitet und gestimmt, und noch jetzt laut dessen Abschaffung verlangen, als auch der Eltern, welche ihre Kinder diesen Staatsschulen nicht anvertrauen wollen. Die Sache ist übrigens nicht abgemacht, das Schulgesetz wird wieder in Kammer zu beschließen haben. Daß aber so etwas im kath. Limburg von denen gewagt wird, die ganz gut die Gesinnung des Volkes kennen, das erregt gerechtes Erstaunen und Entrüstung. Sehnt man sich etwa vielleicht wieder nach den Zeiten zurück, wo die Holländer in Japan das Kreuz mit Füßen traten?

Die Wahlen vom 14. d. haben, wie bei dem jetzigen Wahlsystem zu erwarten, im Allgemeinen nicht viel verändert. Die Liberalen haben Delft verloren, wo der bisherige Abgeordnete

mit 871 Stimmen den vereinigten Anti-Revolutionären und Katholiken mit 1675 Stimmen unterlag. An mehreren Orten hat eine Stichwahl stattgefunden. Die Katholiken haben ihre Position behauptet, mit großer Majorität wurden ihre hervorragendsten Männer wieder gewählt; Dr. Schaepman in Breba und Heydenryck in Nymwegen. Auch die beiden auscheidenden Limburger Abg. Nijst in Maastricht und Lombrechts in Roermond wurden wiedergewählt; ebenso Hofmans von Benlo in Vormeer.

Der Finanzminister Bisseling hat die nach dem Scheitern des Rentengesetzes erbetene Entlassung erhalten und der Minister des Aeußeren das Finanzministerium interimistisch übernommen.

„Deutschvereinsliche“ Freiheit.

Die Expedition des „Correspondenzbl.“ des Deutschen Vereins macht durch Circular die Mittheilung, daß das „Correspondenzblatt“ vom 1. Juli ab nur einmal wöchentlich erscheine und der Vorstand des Vereins angesichts der neuerdings beschränkten Mittel beschlossen habe, den „liberalen“ Blättern der Rheinprovinz, welchen jenes saubere Blatt bisher gratis zugesandt wurde, von nun an wenigstens die Kosten der direkten Zustellung im Betrage von 50 Pfg. pro Quartal aufzulegen. Ein unüberlegliches Zeugniß für die Schwindsucht, an welcher der ganze „Deutsche Verein der Rheinprovinz“ leidet! Mit dem heranrückenden Ende scheint das „Correspondenzblatt“ seine ganze Bosheit bis zum Aeußersten steigern zu wollen; wenigstens sind seine letzten „Leistungen“ derart, daß sie alles Dageweseene — und das heißt bei diesem Schandbilde schon viel — weit hinter sich zurücklassen. In seiner Nr. 701 brachte das berüchtigte Organ des Königer Vereins über die deutschen Pilger nach Rom einen Schmähartikel, welcher verdient, zu allgemeiner Kenntniß gebracht zu werden, um den Katholiken zu zeigen, was ein protestantischer Geistlicher — ein solcher ist nämlich der Redacteur der „DVC“ — sich in einer fast ganz katholischen Stadt herausnimmt, und wie er sich erdreistet, seine katholischen Mitbürger, deren geistliches Oberhaupt und die Institutionen ihrer Kirche trotz § 166 des Strafgesetzbuches in maßloser Weise zu beschimpfen und zu beleidigen. Der Schandartikel der „DVC“ lautet:

„Es ist den ultramontanen Wählern gelungen, von den 15 bis 16 Millionen deutscher Katholiken einige Hundert zusammen zu trommeln, sie auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Stangenförmiger Reiseunternehmungen im Trupp nach Rom zum „Jubiläum“ zu spediren und dort von ihrem bischen Geld wie von ihren vielen Sünden befreien zu lassen. An der Spitze der schwarzen Gesellschaft stand der Fürst von Löwenstein, ein naber Verwandter eines der größten Schurken unseres Jahrhunderts, des berüchtigten Don Carlos, darum aber doch noch würdig genug, die deutsche Herde ihrem römischen Oberhirten vorzuführen. Schon auf der Hinfahrt nach Rom gewannen sich die gläubigen Pilger durch Besuch des sog. Hauses der heiligen Jungfrau zu Loreto und anderer „heiliger“ Stätten, deren Heiligkeit auf Legenden beruht, deren wahrheitsliebende Feinde sich schämen würden, eine gute Portion Ablass. In Rom selbst wurde dieser Schab dadurch, daß sie sich — zum Gaudium der über die einfältigen Deutschen spottenden Italiener — von einer Kirche zur anderen schleppen und sich eine Anzahl „heiliger“ Knochen, Lappen zc. zeigen ließen, noch größer. Natürlich wollten sie aber die heilige Statue nicht verlassen, ohne dem „Haupt der Christenheit“, in dem sie den „gegenwärtigen Christus“ verehren, ihre Huldigungen darzubringen. Es war am Himmelfahrtstage, den 26. Mai, als die fromme Schaar im Vatikan zur Audienz zugelassen wurde. Der noble deutsche Fürst ging dem „heiligen Vater“ zunächst im schönsten Rückenlatein mit verschiedenen speichelleckerischen Redensarten unter die Augen. Dann aber begann er als ein echter Römischer sein deutsches Vaterland zu verleumdern, über die tief betrübende Lage der Kirche, welche sich, anstatt besser zu werden, täglich verschlimmere, zu jammern und den römischen Oberhirten um Rettung der deutschen Katholiken aus ihrer angeblichen Seelenangst und Verdrängnis anzusuchen. Sprach's und mit ihm warf sich die ganze Gesellschaft, vom Fürsten bis zum Bauerlein, zu den Füßen des „Unfehlbaren“, um dessen Barmherzigkeit zu bitten. Solche Unterwürfigkeit konnte der „Stallhalter

Christi“ natürlich nicht unbelohnt lassen. Bei dem Anblick der deutschen Knechte fing auch er nun an, eine Rede zu reden. Er lobte, auf seinem Throne sitzend, die Anhänglichkeit der guten deutschen Schafe an den heiligen Stuhl, wünschte ihnen Glück zu der lothspieligen Romfahrt, um die Gnaden des Jubiläums zu gewinnen, stimmte ein in die Klagen über die traurige Lage des Katholicismus in Deutschland. . . . So unverständlich, wie sein Vorgänger, der durch seinen Größenwahn für das Jrenhaus reif gewordene Pius, es zu thun pflegte, hat der Löwe Leo freilich nicht gebrüllt. Aber es liegt doch eine schwere Beleidigung gegen das deutsche Reich und dessen erhabenes Oberhaupt in seiner Rede, wenn er lägerisch der Weise von dem „wilden Sturm“, der gegen die Kirche in Deutschland wüthe, sprach. . . . Wir finden darin Anlaß genug, von Neuem die Frage zu erörtern, ob es nicht gerathen sei, auf die Aufhebung jenes italienischen Garantie-Gesetzes, welches dem Papst für alle Angriffe, welche er gegen fremde Staaten schleudert, vollen Schutz gewährt, hinzuwirken und so die Bückigung des Beleidigers zu ermöglichen. Wichtig ist für uns indeß, daß der „Unfehlbare“ auch in dieser seiner Rede die alten Herrschaftsansprüche der Curie dem Staat gegenüber wiederholt hat. Wenn er davon spricht, daß die römische Kirche lehre, Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers sei, so versteht er ja unter Gott Niemandem anders als sich selbst, den „Stellvertreter Gottes“ auf Erden, und weist damit dem Kaiser und allen Staatsregierungen die Stellung an, welche ihnen dem „obersten Herrn und Gebieter“ über die Fürsten und Völker des Erdballes“ gegenüber zukommt, nämlich die der vollständigen Unterwerfung. . . . So hat der Papst denn auch durch diese seine neueste Rede bewiesen, daß die Herrschaftsansprüche der römischen Curie mit der Ehre und Würde selbständiger Staaten wie freier Menschen absolut unvereinbar sind. Es erfüllt uns mit tiefer Scham, ja mit heiligem Zorn, zu hören, daß deutsche Männer sich so tief haben erniedrigen können, die Füße eines Mannes zu küssen, der von ihrer Person wie von ihrer Nation so Unwürdiges verlangt, und sich von ihm zu ausdauernder Belämpfung des eigenen Staates und Vaterlandes segnen zu lassen. Wäre nur das traurige Schauspiel, welches die deutschen Römlinge im Vatican geboten haben, in allen wahrhaft deutsch und christlich gesinnten Herzen den „Haß gegen das Papstthum“ stärken, mit dem schon Luther sein Volk erfüllt zu sehen wünschte!“

Die „DVC“ wird redigirt von einem protestantischen Prediger, welcher offenen Haß gegen den Katholicismus predigt und sie erscheint im Herzen einer weit überwiegend von Katholiken bewohnten Provinz. Mit vollem Rechte bemerkt die „Deutsche Reichsg.“ dazu: So sollte einmal ein katholischer Redacteur in einem protestantischen Lande gegen die Protestanten zu schreiben wagen. Er würde gerädert. Hat man doch 1869 in Moabit bei Berlin das dortige Dominikanerkloster gestürmt, bloß weil die guten Mönche, die nur Wohlthaten spendeten, ein katholisches Kleid trugen; was würde erst geschehen, wenn Katholiken in protestantischen Gegenden ihre protestantischen Mitbürger in solcher Weise, wie die „DVC“ es gegen die Katholiken thut, lästern und provoziren wollten. „Ach die guten dummen Katholiken“, soll jüngst eine hochstehende Dame in Berlin ausgerufen haben, und der Redacteur der „DVC“ scheint eine ähnliche Meinung von den Katholiken zu haben und zu denken: die guten dummen Katholiken lassen sich ja Alles gefallen. In Nr. 702 titulirt der Redacteur der „DVC“ seine katholischen Kollegen: „ultramontane Preßgeißel und geistige Asastraten, die zum logischen Denken unfähig geworden seien.“ In derselben Nummer wird von „Gift der ultramontanen Lehren“ gesprochen und der Satz aufgestellt: „Lieber gar kein Religionsunterricht, als Unterricht von ultramontanen gesinnten Geistlichen.“ Der Papst Pius V. wird ein „Schurkenpapst“ genannt und ihm angelastet, er habe die berüchtigte Königin Elisabeth von England ermorden lassen wollen.

Bermischtes.

London, 14. Juni. (Der einzige Ueberlebende aus einem Schiffbruch.) Am Donnerstag kam in Liverpool der frühere Steuermann des Londoner Schiffes „Nonantum“ George Redger aus Neufundland an, der von einer Mannschaft von 16 Personen der einzige Ueberlebende war. Im November v. J. scheiterte das Schiff an den Klippen der St. George-Bai an der Küste von Neufundland. Die Mannschaft suchte sich in den Booten nach dem nächsten, 40 Meilen entfernten Hafen zu retten; die Boote wurden jedoch an den Klippen zerschmettert, wobei 7 Mann ertranken. Der Rest trat darauf im tiefsten Schnee und bei einer grimmigen Kälte den Weg über Land nach dem nächsten bewohnten Orte an, der etwa 60 Meilen entfernt war. Ohne Nahrung, Kleidung oder Feuerung irrten die Unglücklichen in der schredlichen Eismüste umher; Einer nach dem Andern erlag seinen entsetzlichen Leiden, bis zuletzt nur noch der unglückliche Steuermann allein übrig blieb. Schon hatte er sich in sein Schicksal ergeben und wollte sich eben in den Schnee legen, um zu sterben, als er zufällig von einigen Fischen bemerkt wurde, die ihn in der humanen Weise in ihre Wohnung trugen und aus einer Entfernung von 40 Meilen einen Arzt herbeiholten, der zwar das Leben des Kermsten rettete, aber gezwungen war, ihm beide Füße zu amputiren, da dieselben gänzlich erfroren und schon halb verfault waren. Die edlen Fische suchten auch nach den übrigen Verunglückten, fanden aber nur noch deren erstarrte Leiden vor. Redger kann nur noch auf Krücken gehen. Offenlich wird der Unglückliche Aufnahme in einem Seemanns-Hospital finden.

— [Durch den Operngucker.] Daß „durch die Blume“, „durch's Ohr“, ja nach dem Entenreicher Jäger „durch die Nase“ allerhand Liebesverhältnisse entstehen können, die mit Recht einen schlimmen Ausgang nehmen, ist nicht neu. Daß aber ein Verhältniß, welches nur durch den Operngucker an das Tageslicht trat, zum tragischen Verhängnis werden kann, erschien dem Richter des Joleffstädter Bezirksgericht doch neu genug, um die

„Der Arzt, der das Gericht begleitet.“ „Jawohl, wenns möglich ist! Eine Krähle hat der andern kein Auge aus, sagt ein altes Sprüchwort; aber davon abgesehen, es gibt Gemüthsranke, die man wechenlang beobachten muß, um ihre Geistesstörung zu erkennen. Worauf will der Gerichtsarzt seine Behauptung, die Dame sei nicht geisteskrank, stützen? Die Marchesa wird allerdings ihre sofortige Entlassung verlangen, aber thun das nicht alle Jren?“

„So haben Sie doch, wenn Sie von dem Vater der Dame bevollmächtigt sind, das Recht, die Ueberführung der Marchesa in eine andere Anstalt zu verlangen,“ sagte Theresina. „So sehr auch Doctor Bouillon sich dagegen sträuben mag, dieser Forderung muß er sich fügen. Sie bringen die Marchesa in eine andere Anstalt.“

„Halt, halt, so weit sind wir noch nicht!“ unterbrach der Major sie rasch. „Vergessen Sie nicht, daß auch der Marchese Rechte hat, und daß er diese zu wahren wissen wird. Doctor Bouillon wird sich darauf berufen und die Entlassung der Patientin unter dem Vorwande verweigern, daß er dem Marchese gegenüber für die Dame verantwortlich sei. Und was dann? Ich will Ihnen nur beweisen, daß die Sache nicht so leicht ist, wie Sie glauben, selbst wenn es mir gelänge, das Gericht für Sie zu interessieren.“

„Und was gedenken Sie zu thun?“ fragte der Vicomte. „Ich sagte schon, daß ich es noch nicht weiß, ich werde an Ort und Stelle meinen Plan entwerfen. Vor allen Dingen werde ich durch Ueberlistung des Jrenarztes meinen Zweck zu erreichen suchen, erst dann, wenn ich einsehe oder erfahre, daß auf diesem Wege nichts zu erreichen ist, will ich die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. Dann mögen Sie mir die Vollmacht des Hofapothekers schicken, meine Gnädige.“

„Vielleicht kommt er dann selbst,“ sagte Theresina. „Heiliger Nepomud, ich glaube nicht, daß mir das angenehm wäre, wenn ich es auch im Grunde genommen begreiflich fände! Ich möchte mit diesem Startlopf nicht in so nahe Berührung kommen. Noch eins, meine Gnädige! Können Sie mir eine Karte des Marchese mit einigen Worten von seiner Hand verschaffen?“

Theresina blickte ihn bestrebt an. „Ohne seinen Argwohn zu wecken?“ fragte sie. „Das wird schwer halten, aber ich will es versuchen, wenn Sie es wünschen. Was bezwecken Sie mit dieser Karte?“

„Ich möchte sie für alle Fälle haben, da ich nicht weiß, wie ich sie benutzen kann. Vielleicht kann ich mir durch sie das Vertrauen des Jrenarztes erwerben, in einem so schwierigen Falle muß man auf alle Mittel bedacht sein.“

„Gut ich werde darüber nachdenken und mir die Karte zu verschaffen suchen. Wann wollen Sie reisen?“

„Wenn ich die Karte schon besäße, würde ich morgen früh mit dem ersten Zuge abreisen, nun aber will ich bis Mittag warten. Benutze ich den Zug, der gleich nach der Tafel fährt, so erreiche ich den Anschluß an den Courierzug.“

„So möchte ich morgen Vormittag dafür sorgen, daß Sie die Karte erhalten?“ unterbrach Theresina ihn. Sie stellten mir eine allzu kurze Frist, ich weiß noch nicht, welchen Vorwand ich erfinden soll.“

„Erreichen Sie es nicht, so muß ich ohne Karte abreisen,“ sagte der Major, besser dies, als wenn wir den Argwohn des Marchese wecken.“

Signora Farini nickte zustimmend. (Fortf. folgt.)

Berechtigt ist die P. Schneider, welche F. men: „J. und hat an die schimpft den Opern. niß. Jd lung, da und tran Sedlacz Dame, F. hältis se fürlic ich genau bin schau später ge und sie Mann ge nämliche das gefa Bestimmt Opernguck ist nämlich Frau dur Mann sel Das ist g'nug. I erkundigt gaffe Nr. ja fogar Auch das Frau Vol Gibe an, gefannt h war. Wde teurer, r überfallen Herr Nat kommt u und ich schwört.“ Leiden? Herzen, d die Angel — D. Clara, Blumen i nicht . . . seiner Ge folger gef

De im hie verfaßt Es den W Rheine

welche De C und Ne

wird für Henri d J J J öffentlich S

Rin Den 24 J

500 Zandere Ein b fen, geg

ehende aus einem
 der früheren Steuer-
 16 Personen aus-
 3. Scheiterte das
 der Küste von
 den Booten nach
 retten; die Boote
 bei 7 Mann er-
 und bei einer
 nächsten bewohn-
 ohne Nabrung,
 in der schredlichen
 seinen entseß-
 che Steuermann
 Schicksal ergeben
 zu sterben, als er
 sich in der human-
 einer Entfernung
 das Leben des
 Fähe zu ampu-
 b verkauft waren.
 Berunglückten,
 Redger kann nur
 nische Aufnahme

Städtischer Grasverkauf.
Der diesjährige Grasaufwuchs wird
am Freitag, den 24. Juni curr.
im hiesigen oberen Kaufhause saale an den Meistbietenden
verkauft werden.
Es werden zum Verkaufe kommen die Gräsereien auf
den Wiesenterrains zu beiden Seiten der Straße nach dem
Rheine, Abtheilung A, B, C, D, im Ganzen
ca. 320 Morgen,
welche in Parzellen von 2 Morgen eingetheilt sind.
Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr mit Abtheilung
C und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.
Neuß, den 13. Juni 1881.

Nach Neuß von:

Rüin: 6,—, 9.8, 11.42, 1.40†, 2.42, 5.80, 8.20, 10.20.
 Wipps: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 5.27, 10.27
 Fongerrig: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.36, 10.36.
 Worrigen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46, 10.46.
 Dornnagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54.
 Worf: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7.
 Grefeb: 7.10, 9.39, 10.50, 11.27, 12.49, 1.14, 3.27†, 5.58, 8.50
 10.5.
 Luppum: 7.17, 9.46, 11.33, 1.21, 3.34†, 6.5, 8.57.
 Oherath: 7.28, 9.57, 11.6, 11.44, 1.32, 6.16, 9.8, 10.21.
 Cleve: 5.23, 7.52, 11.26, 2.4†, 4.7, 6.59.
 Effen: 6.1, 8.37, 12.10, 2.19, 4.1, 7.48.
 Benlo: 5.41, 9.49, 11.31, 2,—, 4.21, 7.20.
 Dören: 5.32, 8.7, 10.37, 2.27, 7.47.

Nach Neß von:

Düffeldorf: 5,40. 6,43. 7,27. 8,74†. 8,35. 9,—. 9,58. 11,31. 12,26
 1,29. 2,11. 3,—. 3,29. 3,57. 5,29. 6,5. 7,40. 8,56. 9,12†
 11,—. 11,25.

Obercaffel: 7,25. 9,35. 12,24. 5,25. 8,48. 10,11.
 Tüngen: 7,33. 9,43. 12,32. 5,33. 8,56. 10,19.

Naggen: 4,34. 6,50†. 9,4. 10,1*. 1,43. 4,—. 6,4††. 9,34†.
 Glabach: 6,35. 8,28†. 11,5*. 11,15. 1,20. 3,34. 5,58. 7,25††.
 8,44. 11,12†.

Corfdenbroid: 6,43. 11,24. 8,52.
 Kleinenbroid: 6,50. 11,31. 1,32. 6,11. 8,59.

Blittgen: 6,57. 11,38. 9,5.

Von Senle nach Glabach: 5,15. 9,57. 12,11†. 4,13. 7,34.
 Von Dülren nach Glabach: 8,5. 11,2. 7,21.
 Von Jülich nach Glabach: 6,—. 8,52. 1,20. 8,5.

Der diesjährige Grasaufwuchs wird
am Freitag, den 24. Juni curr.
hiesigen oberen Kaufhaussaale an den Meißbietenden
kauf't werden.
Es werden zum Verkaufe kommen die Gräzereien auf
Wiesenterrains zu beiden Seiten der Straße nach dem
eine, Abtheilung A, B, C, D, im Ganzen
ca. 320 Morgen,
die in Parzellen von 2 Morgen eingetheilt sind.
Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr mit Abtheilung
und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.
Reuß, den 13. Juni 1881.

3. B.
Der Beigeordnete, **S. Laufs.**

5000 M. gegen 1. Hypothek auf Aundereien gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein brauner Jagdhund zugelaufen, gegen Kosten wiederzuerhalten bei **Konrad Hermanns,** Grimtichhausen.

Ein rüstiger Mann in den 50er Jahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung als Portier, Nachschwäbter, in Fabriken oder ähnliches auch Auswärts. Weisheit in der Exp.

Eine **Scheune** auf Abbruch zu verkaufen, 24 Fuß lang, 18 Fuß breit, bei Gschw. Eyvinger in Altrath.

Freitag den 1. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
bei Herrn Haller, lassen 1. die Erben Dr. Gänther, 2. die Herren Leopold Schöller und Söhne
3. Herr Georg Zurbelle:
den diesjährigen Answuch

Ein zu Bohr gelegenes **Erbe**, bestehend in Wohnhaus, Stallung, verschiedener Scheune nebst Garten, großem Ruthen, alles in gutem Zustande und zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter der Hand wegen Bergringerung der Ackerwirthschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf Verlangen des Käufers können mehrere Morgen Ackerland auf langjährige Pacht abgenommen werden. Das Land kann auch so pachtweise erstanden werden.

Bohr. **Z. Sahn.**

Land-Verkauf.

Die Erben von Friedrich Joseph Roemer zu Sanitum lassen am nächsten Montag den 20. Juni c., Morgens 10 Uhr, im Hause der Wirtin Witwe Ged- hausen daselbst, ihre im Sanitum- feld liegenden Ackergrundstücke öffent- lich durch den unterzeichneten Notar ver- kaufen, nämlich:

15 Acre 89 Meter am Einfieder- wege, neben Hültenremer und Hentler,
18 Acre 75 Meter in der Kessels- hohl, neben Sauerland und Päß,
13 Acre 2 Meter am Gräbchen, ne- ben Bernards und Malsborn,
14 Acre 58 Meter am Hühner- bergsweg, neben Kopp und Saur- land,
9 Acre 36 Meter am Strauchwege neben Deubmann und Polchen,
25 Acre 77 Meter am Hühner- berge, neben W. Frohheim.
Basen, Notar.

Hausverkauf.

In der Theilungssache der Erben Louise Holz zu Orten wird am Dienstag den 21. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, beim Wirtin Holz zu Firth, das zum Nachlaß der genannten Erb- lassin gehörige, zu Orten an der Landstraße neben Sub. Holz gelegene Wohnhaus mit An- und Zubehör, taxirt zu 8000 M., nochmals zum öffentlichen Verkaufe aus- gestellt und zu jedem Preise zugeschlagen werden.
Basen, Notar.

Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag den 23. Juni c., Morgens 10 Uhr, läßt Herr Wilhelm Kres zu Altrath in seiner dortigen Wohnung wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft sein gesamtes Wirtschaftsinventar öffentlich auf Credit verkaufen, u. z.: 2 schöne braune Pferde, 1 mittel- jähriges und 1 sechsähriges, das sich besonders zum Reiten eignet, die Pferdegeschirre, 2 milchgebende Kühe, 2 Grndewagen, 4 Karren, worunter 1 Schlaglarre und 1 Urinlarre mit Fäß, 1 Paar Karren- leiter mit Schummel, 1 zweisp. Pflug mit Wendeschirre und 1 einpänniger, 2 Walzen, 1 Grit- pator, 1 Schleife, 1 zweisp. und 2 einpännige Eggen, geschnittenes trockenes Eichenholz 5 a 6, ge- schüttene lange Karren, Schlaglarren- gestelle, Gezeug und altes Bau- holz, 1 Samen-Drehtuch, 1 Sa- menridel, Karren-, Vorpann- und andere Ketten, 1 Butterdrehfäß, 1 noch in sehr gutem Zustande befindliche Chaise mit Geschirr, 1 Flackerause mit 3 Blättern u. und sodann eine in Fachwerk er- baute und mit Ziegeln gedeckte Scheune, 50 Fuß lang, 34 Fuß tief und 20 Fuß hoch, zum Ab- bruch.
Basen, Notar.

Gras-Verkauf.

Am nächst. Freitag d. 24. Juni c., Morgens 10 Uhr, beim Wirtin Hefels zu Grevenbroich, läßt Fräulein Franziska Havers- den Grasauflwuchs von ihren in den sogenannten Schaaf- hausenwiesen und in den Neuenhauserbenden liegen- den Parzellen, öffentlich auf Credit verkaufen. Hierauf läßt Herr Wilhelm Trim- bom:

1 Acre 37 Acre Gras im Neuenhauserbend, neben v. Boeckinghien,
1 Acre 58 Acre Gras daselbst, neben Havers,
meistbietend verkaufen.
Basen, Notar.

Tägliche Gieberei-Zagelöhner finden dauernde Beschäftigung bei Daelen & Burg in Heerdt.

Großer Gras-Verkauf

auf dem Schlosse Langwaden bei Wevelinghoven.

Am Montag den 20. Juni c., Morgens 10 Uhr,

werde ich auf dem Schlosse Langwaden bei Wevelinghoven im Auftrage der Erben Marcella Maison den diesjährigen Grasauflwuchs von den nach- bezeichneten Parzellen, nämlich:

40 Parzellen im Weyerthal,	43 "	Paradies,
2 "	2 "	Leonhardsbüttel,
18 "	2 "	Baumgarten und in den Anlagen,
30 "	2 "	Pferdescherbroich dem Dorfe Langwaden gegenüber,
30 "	2 "	Pferdescherbroich dem Hochbroich zu,
21 "	2 "	großen Bogellang,
5 "	2 "	Wassersack,
9 "	2 "	Wassersackplatz,

ferner 700 Stüd Schanzen im kleinen Schenken öffentlich gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft an den Meistbietenden versteigern.
Wevelinghoven. Notar Borren.

Gras-Verkauf.

Donnerstag den 23. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

läßt Frau Witwe Bürgermeister Spemann zu Schiefbahn, bei dem Wirtin Joseph Schmitz an der Neersbrück, Gemeinde Kruwert:

circa 70 Morgen Grasauflwuchs, in der Waldhütte, in Parzellen von 1 Morgen eingetheilt, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen. Dieser Grasauflwuchs ist in diesem Jahre besonders schön und rein und die Abfuhr bequem.
Pauls, Justizrath,

Grasverkauf zu Nierst.

Am Samstag den 25. Juni curr., Nachmittags um 2 Uhr,

beim Wirtin Herrn Daniels zu Nierst läßt der Ritter- gutsbesitzer Herr Friedrich Freiherr von der Leyen- Bloemersheim den diesjährigen Grasauflwuchs auf den zum Schlosse Meer gehörigen und in Nierst gelegenen Wie- sen durch den Herrn Notar Hundt öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Freiherrlich von der Leyen'sche Gutsverwaltung Driever.

Ausverkauf

der zur Konkursmasse von Karl vom Rothen dahier gehörenden Manufactur- und Kurzwaarenvorräthe im Geschäfts-Locale des Gemein- schuldners.
Wevelinghoven, den 10. Juni 1881.
Der Konkursverwalter
W. S. Lungen.

Güdeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus werthvollen Gold- u. Silber-Sachen bestehend, haben wirklich den be- zeigten Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verloosungsplan:

1 Gewinn à 4000 Mark Werth.	Gewinne à 300 Mark = 1500 Mark.
1 " " 2000 " " 500 " " 5000 "	
1 " " 1000 " " 300 " " 50 " " 15000 "	
2 " " 500 " " 740 " " 25 " " 18500 "	

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48,000.
Ziehung am 29. December 1881.
Der Reinertrag ist zum Besten der neuen kath. Pfarr-Kirche zu Güdes- wagen bestimmt, weshalb die Loose allen Katholiken auf's Wärmste empfoh- len werden. Loose zu 1 Mark zu haben bei der Expedition der Neuf- Grevenbroicher Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich in Neuf. Druck und Verlag d. r. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf.

Verpachtung.

Auf Ansehen des Wohlwollenden Kir- chen-Vorstandes der Pfarrgemeinde Hüchelhoven sollen am Dienstag den 5. Juli cr., Mittags 1 Uhr, beim Wirtin Herrn Math. Käten zu Rheidt die Pfarr-Dotalgüter von Hüchelhoven 158 Morgen Ackerland, den Driechen Hüchelhoven, Rheidt und Kommerstirchen gelegen, öffentlich auf längere Jahre verpachtet werden. Vergeltung, 10. Juni 1881.
Mundt, Notar.

Mobilarverkauf zu Langwaden.

Kftg. Donnerstag, 23. Juni cr., Morgens 10 Uhr, läßt Herr Johann Joseph Wilms in seiner Wohnung zu Langwaden öffentlich auf Credit und gegen Bürg- schaft versteigern, als:

1 milchgebende Kuh, 1 Schwein, 1 Pferdekarre mit dreien Rädern und eiserner Achse, 1 Pflug, 1 Walze, 3 Eggen, 1 Wannenmühle, 1 Heißkiste, ferner Tische, Stühle, Bänke, Schränke, 1 Sopha, 3 Bett- stellen, Bettzeug, 1 Ofen, Wein- wand, Kupfer, Zinn u. Porzellan u. c. Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilarverkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag den 27. Juni cr., Morgens 10 Uhr, läßt der Fashinder Herr Christian Wiefels in seiner Wohnung zu We- vellinghoven sein ganzes in sehr gutem Zustande befindliches Hausmo- bilar öffentlich auf Credit versteigern, als:

Tische, Stühle, Kleider-Schränke, Küchenschränke, 1 Glas-Schrank, 1 Secretär, 1 Anrichte, 2 Sophas, Confölen, Commoden, 1 und 2- schürige Bettstellen mit Matratzen, Bettzeug, 1 Säulenofen, Glas-, Porzellan, Kupfer u. Zinn u. s. m. Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 20. Juni, Mittags 12 Uhr beginnend, soll beim Wirtin W. C. Heidemann in Hedburg der Sommer-Gras-Auflwuchs der zum Schlosse Hedburg gehörigen Wiesen „Großer und „Kleiner Bend“ meistbietend gegen Credit und Bürg- schaft durch Herrn Notar Manfetten verkauft werden.

Der Fortschaffende, Polizeidiener Me- u- ter wird auf Verlangen die Nummern an Ort und Stelle bezeichnen.
Schloß Hedburg, 9. Juni 1881.
Verwaltung der Ritter-Akademie.

Jos Kannengiesser, Maler, Cöln, Sternengasse 10. Fahnen für Kirchen und Vereine. Atelier für alle stylger. Malerei aus jedem Zeitalter. Specialität.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heil- methode sind von mir in Neuf und Umgegend mehrere schon tief eingewur- zelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrüm- mung und Gicht, veraltete Krätze u. c. Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.
Sprechstunden persönlich, weil her- gestellt, von jezt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirtin Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianus- kirche in Neuf.

A. Böcker in Neuf. NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Nach mehrjähriger Wirksamkeit am städtischen Hospitale in Bremen habe- ich mich in Grevenbroich nieder- gelassen und wohne Cölnerstr. 82, im Hause des Herrn Sartorius.

Dr. Zingsem,

prakt. Arzt, Mundarzt und Geburtshelfer. Sprechst. Morg. 7 $\frac{1}{2}$ —9, Nachmittags 3—4 Uhr. Sprechst. für Augenranke: Montags und Donnerstags von 9—10 Uhr.

Ausverkauf sämtlicher Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren zu Einkaufspreisen. Kom 1. Juli an bleibt mein Ladengeschäft geschlossen. Oberstr. 107. Jul. Fechner.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir Königsbrosen- und der Umgegend anzugeigen, daß ich vor dem Feste Petri-Pauli, dides fettes Rindvieh, Schweine u. Kälber schlachte. Keule und gute Viehmast wird zugesichert.
Zeichne Hochachtungsvoll
Hubert Schnigler, Königsbrosen.

Trass,

selbst gemahlener, in jedem Quantum vorrätig auf Eppinghoveermühle.

Englischer Portland-Cement, Viehsalz, Gas- u. Schiffsbier billigst bei
J. Williams, Grevenbroich.

Amerik. Fleisch u. Schmalz en gros et en detail billigst bei
J. Williams, Grevenbroich.

Omnibus.

Jeden Tag fährt Morgens $\frac{1}{4}$ vor 6 Uhr von Kommerstirchen nach Köln, Nachmittags 4 Uhr von Köln nach Kommerstirchen.
Um Zutritt bittet
Wilhelm Eipp.

Zimmer zu vermieten an eine stille Familie. W. sagt d. Exp.

Nachen, Büchel 4, erste Etage. Fortwährend billig. Verkauf in Tuch- Buchstücken u. s. w.

Nach Hilfe suchend,

durchleitet mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man man vertrauen? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Unthatsachen vermeiden will, der wird sich nicht umhin lassen, die in der Zeitung „Nach Hilfe suchend“ enthaltenen Anzeigen zu lesen. Diese Anzeigen sind von der Redaktion der Zeitung „Nach Hilfe suchend“ sorgfältig geprüft und als zuverlässig bezeichnet. Sie sind in 400 Nummern erschienen und werden fortgesetzt. Sie sind franco versandt, es entstehen also dem Besteller keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Zwei Schneidergesellen gesucht von Chr. Clouth in Jachen.

Ein Schmiedegeselle zum sofor- tigen Eintritt gesucht von Pet. Wilh. Hochhausen, Harff.

Ein starker Bäckerlehrling gesucht von Conr. Wassenberg, Gerath

Ein ordentliches Mädchen vom Lande gesucht. Bollstr. 27.

Ein Fuhr- und Ackerknecht ge- sucht. Wo, sagt die Exp.

Bruchbandagen in allen Sorten stets vorrätig bei
P. J. Pfeiffer, concessionsrter Bandagist, Bollstraße 16.

Sargmagazin

Jos. Kuller, Büttgenstraße Nr. 37. Alle Sorten Eichen- und Tannens- Särge mit und ohne Zubehör billigst.